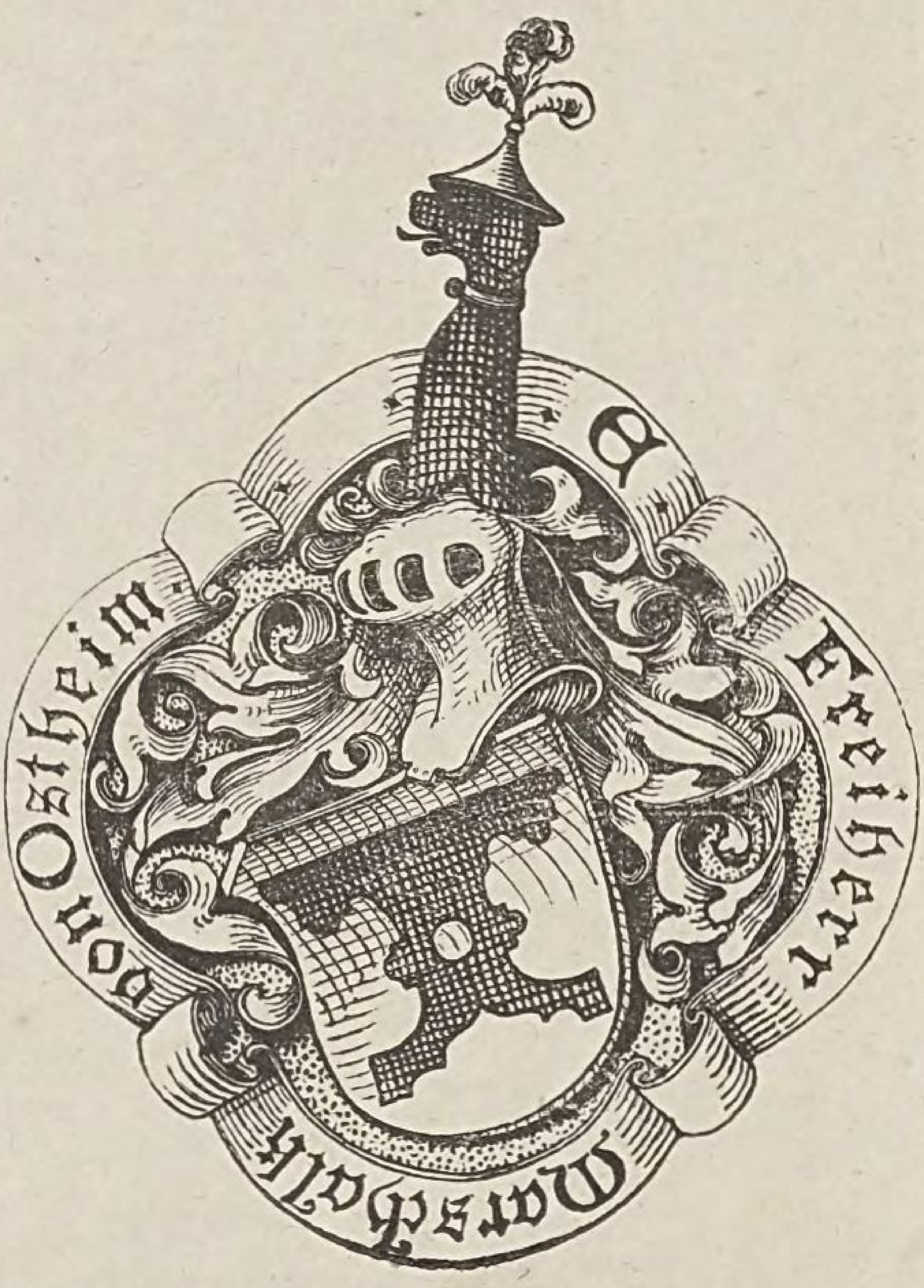

Freiherr
Marschalk
von Ostheim

Geschichte

des

k. b. 1. Chevaulegers-Regiments

vacant Kaiser Alexander von Rußland

zum

200jährigen Jubiläum desselben

im Auftrage

skizzirt

von

Rittmeister und Eskadronchef

Ludwig Freiherrn von Seefried auf Buttenheim.

Mit 8 Beilagen.

Nürnberg.

Verlag von Hermann Ballhorn

(v. Ebnersche Buchhandlung)

1882.

Vorwort.

Seine Majestät der König, unser allergnädigster oberster Kriegsherr, haben zu befehlen geruht, daß das Regiment am 29. Juni 1882 das Jubiläum seines 200jährigen Bestehens zu feiern habe.

Mit Freude und Stolz erfüllt ist das Herz jedes Angehörigen des Regiments, den seltenen Ehrentag mitfeiern und auch dazu beitragen zu dürfen, das Fest würdig zu gestalten des Andenkens der vielen Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften, die seit der Errichtung im Regiment gestanden und die Ehre und den Ruhm desselben stets bewahrt und erhöht haben!

So wurde mir der Auftrag, zum Jubelfeste die Thaten und Schicksale des Regiments in Kürze darzustellen.

Bei der Fülle des Stoffes konnte Vieles nur angedeutet werden, dessen genaue Erörterung im Interesse des geschichtlichen Zusammenhanges wünschenswert gewesen wäre. Es erschien dies umsomehr angängig, als eine ausführliche Darstellung der Regimentsgeschichte bereits in Angriff genommen ist.

Möchte trotzdem die Feststimmung auch dieser Schrift bei der Beurteilung zu Gute kommen — vielleicht gelang es doch, ein Bild der wechselvollen Thätigkeit des Regiments zu skizziren!

Der Verfasser.

Am 29. Juni 1682 wurde durch churfürstliches Dekret Max Emanuels die Errichtung von 11 Regimentern aus den bestehenden 24 Kompagnien zu Fuß und 35 Kompagnien zu Pferd angeordnet.

Das aus den alten Kompagnien St. Bonifaci, Haraucourt, Perouse und Spinchal*), sowie den zwei neu errichteten Kompagnien Gabaleone und Ponton de Liers gebildete Regiment zu Pferd wurde gleichzeitig dem Marquis d'Haraucourt verliehen und blieb als

Kürassier-Regiment

unter verschiedenen Namen 122 Jahre — bis 1804 — bestehen.

Umgewandelt in das

1. Dragoner-Regiment,

wurde aus diesem 1811 das

1. Chevaulegers-Regiment

gebildet.

---

*) Während die Kompagnie Spinchal 1674, Perouse 1673 und Haraucourt 1672 errichtet wurde, kann der Bestand der Kompagnie St. Bonifaci bis 1645 verfolgt werden; damals gehörte sie unter Nic. Höning zum Wörth'schen Dragoner-Regiment.

In jeder dieser Reiterarten hatte es Gelegenheit sich auszuzeichnen — in Kämpfen gegen Türken, Russen und Tartaren, Engländer, Holländer und Preußen, Oesterreicher und Franzosen — durch die Treue und Hingebung an das angestammte Herrscherhaus, durch Tapferkeit, Ausdauer und Mannszucht, in glücklichen und trüben Zeiten!

I.

Als Kürassiere*).

Die Türkenkriege 1683—1688

Schon ein Jahr nach seiner Errichtung — Ende Juli 1683 — marschierte das Regiment, nachdem es am 14. dieses Monats dem Obersten Johann Grafen von Arco verliehen worden war, über Schärding in den ersten der nun folgenden fünf Türkenkriege, zu welchen Churfürst Max Emanuel dem Kaiser Leopold Hilfsvölker zu Fuß und zu Pferd auf Grund eigens abgeschlossener Verträge stellte.

Das bayerische Fußvolk wurde auf der Donau bis Linz transportiert, die Kavallerie und Artillerie benützte den Landweg.

Bei der am 12. September stattgefundenen Entsatzschlacht von Wien kämpften die Bayern unter ihrem jugendlichen Churfürsten im Zentrum neben den Polen unter Sobiesky und erstürmten die Schanzen sowie das Hauptlager der Türken.

Diese, nach Ungarn verfolgt, wurden am 9. Oktober nochmals bei Parkany besiegt, und von den Verbündeten hierauf die Wegnahme der Festung Gran beschlossen.

Nach deren Kapitulation (27. Okt.) bezog die Armee der Verbündeten Winterquartiere; unser Regiment in Oetting, Ried und Landau, von wo es im Sommer 1684 in das Rentamt Burghausen und dann wieder nach Ungarn rückte, um zunächst an der Belagerung von Ofen teilzunehmen.

*) Siehe Beilage 5 und 6.

Am 11. September traf Max Emanuel bei Herzog Karl von Lothringen, der schon seit Juli die Festung belagerte, ein. Nach vielen vergeblichen Angriffen des kaiserlichen Heeres unternahmen auch die Bayern am 4. Oktober einen Sturm — aber auch dieser wurde abgewiesen.

Nach vielfachen Strapazen bezogen die Bayern Winterquartiere im Zipserlande in Ungarn, wo sie, gelichtet durch Abgänge an Kranken und Desertierten, erst im Februar 1685 eintrafen.

Nachdem teils in Bayern, teils im Hamburgischen*) genügender Ersatz geworben, wurde das bayerische Kontingent im Juni 1685 bei Preßburg gesammelt, um bei der Belagerung von Neuhäusel Hilfe zu leisten. Dort traf dasselbe am 9. Juli ein, ging aber mit dem Churfürsten Max Emanuel anfangs August dem zur Belagerung von Gran vorrückenden türkischen Heere, welches denn auch am 16. August bei Ujfalu unter großen Verlusten geschlagen wurde, entgegen.

Zu weiteren Schlachten kam es in diesem Jahre nicht mehr, und bezog das Regiment Winterquartiere in Bayern.

Aber schon am 7. Mai 1686 hatte das Regiment wieder marschbereit in Schärding zu stehen und bei der für dieses Jahr nochmals in Aussicht genommenen Eroberung Ofens thätig zu sein. Eine Kompagnie des Regiments hatte bei einem am 29. Juni aus dem Stuhlweißenburger Thore gemachten Ausfall Gelegenheit, mit der übrigen im Lager verbliebenen Reiterei unter Prinz Eugen erfolgreich einzuhauen. Die anderen Kompagnien waren vom 21. Juni bis 17. Juli mit der übrigen bayerischen Reiterei unter General Bielke, sowie brandenburgischer und ungarischer unter General Palfy in die Gegend von Stuhlweißenburg entsendet, teils um zu fouragieren, teils die Belagerung zu decken.

Nach der am 2. September erfolgten Erstürmung Ofens, bei welcher sich Churfürst Max Emanuel mit den Seinigen

*) Durch den damals schwedischen, später bayer. General Bielke.

insbesonders durch Ersteigung des Schlosses hervorthat, rückte das Regiment wieder nach Bayern, um in Weilheim, Landsberg, Schongau, Murnau, Dießen und Aibling Winterruhe zu halten.

Im folgenden Jahre 1687 wurde es am 3. April bei Vilshofen oder Straubing eingeschifft, um sich mit der bei Szolnok in Ungarn stehenden bayerischen Infanterie zu vereinigen.

Auf dem Marsche dahin hatte es im Verein mit sechs anderen Regimentern unter den Augen des Churfürsten bei Jasbereny ein glückliches Gefecht mit 4000 Tartaren, deren Verfolgung und Vernichtung nur durch die Ermüdung der Pferde unmöglich gemacht wurde.

Die weiteren Operationen führten zu der am 12. August stattgehabten, für die christliche Armee so ruhmreichen Schlacht am Berge Harsan (auch zweite Schlacht bei Mohacz genannt).

In Folge der Entschlossenheit Max Emanuels angenommen, wurde dieselbe insbesondere durch mutvolle Angriffe der Reiterei durchgeführt und entschieden. Hervorragend zeichnete sich das Regiment dadurch aus, daß es das von Türken umringte kaiserliche Regiment Commercy heraushieb*).

Die Türken wurden vollständig geschlagen, das ganze Lager erobert.

Nach diesem schönen Gefechtstage gingen die Bayern bei Mohacz über die Donau, zogen gegen die Theiß und weiter nach Siebenbürgen zur Pazifizierung dieses Landes bis Klausenburg, dann über Eperies, Kaschau und Leutschau in die Winterquartiere in Nordungarn.

Im nächsten und erfolgreichsten Türkenkrieg — 1688 — hatte Churfürst Max Emanuel das Kommando über die ver-

---

*) Im k. Schloße zu Schleißheim ist ein großes Wandgemälde, welches diese That des Regiments verewigt. In der Höhe des linken Flügels des Regiments, im Augenblick des Zusammentreffens mit dem Feinde dargestellt, reitet der Churfürst auf einem Falben.

bündete Armee an Stelle des erkrankten Karl von Lothringen übernommen, dieselbe bei Peterwardein versammelt und gegen Belgrad, diesen für fernere Kämpfe wichtigen Schlüsselpunkt, vorgeführt.

Am 7., 8. und 9. August wurde die Sau überschritten, am nächsten Tage die Vorstadt Belgrads genommen*) und dabei eine ungeheure Beute gemacht. Die Armee bezog das bisherige türkische Lager, und zwar in zwei Treffen, wovon das erste, mit der Front gegen Belgrad, fast nur aus Infanterie und Dragonern, das zweite, mit der Front nach außen, nur aus Kavallerie und zwölf eingeteilten Bataillons Infanterie gebildet war.

Das Regiment stand im zweiten Treffen.

Nachdem am 13. August mit Eröffnung der Laufgräben angefangen, konnte in der Nacht vom 25.|26. das schwere von Ofen gekommene Geschütz in die Werke gebracht und am 26. die Beschießung begonnen werden.

Ein am 28. gelegentlich einer im kaiserlichen Lager stattgehabten Pulverexplosion von den Türken unternommener heftiger Ausfall wurde durch die Kürassier-Regimenter la Tour, Arco, Salaburg und das kaiserliche Regiment Heißler, deren Mannschaften ihre Pferde sogar teils ohne Sattel schnell bestiegen, zurückgeschlagen.

Auch bei dem am 6. September ausgeführten Sturme hat sich das Regiment, wie aus dem Berichte Max Emanuels an den Kaiser hervorgeht, aktiv beteiligt.**) —

Die heldenmütige Eroberung Belgrads beendete zwar die Türkenkriege am Ende des 17. Jahrhunderts, erweckte aber andererseits die Eifersucht des ruhm- und ländergierigen

---

*) Vom Regiment blieben bei dieser Gelegenheit Kapitänlieutenant Barat und Lieutenant Landweg.

**) Ein in damaliger Zeit komponierter Marsch, unter dem Namen „Belgrader Marsch" bekannt, erinnert das Regiment noch häufig an seine Teilnahme an der Eroberung Belgrads.

Franzosenkönigs Ludwig XIV dergestalt, daß derselbe trotz des 1684 auf 20 Jahre abgeschlossenen Waffenstillstands verheerend und plündernd in deutsche Lande — die Rheinpfalz — ohne Kriegserklärung einbrach.

Da Kaiser Leopold in Folge dessen die Reichsfürsten zur schleunigen Abwehr entbot und Churfürst Max Emanuel diesem Rufe seines Schwiegervaters schnellstens nachzukommen bestrebt war, hatte das Regiment nach seiner im November erfolgenden Ankunft*) in den Winterquartieren in Weilheim und Landsberg vollauf zu thun, um seine Lücken auszufüllen und sich zum nächsten Feldzug zu rüsten.

Am 10. Januar 1689 hatte es am Lechstrom bereit zu stehen.

Der pfälzische Krieg 1689|90

Dasselbe marschierte und lagerte nun in den Jahren 1689 und 1690 teils im Badischen, teils im Württembergischen, ohne zu einer ernstlichen Aktion zu kommen, da es zur Belagerung und Erstürmung von Mainz nicht beigezogen war und die französische Armee am Oberrhein einer Feldschlacht jedesmal vorsichtig auswich.

Der Feldzug in Piemont 1691

Am Anfang Juni 1691 finden wir das Regiment nebst andern bayerischen Truppenteilen (in Summa 2900 Mann Infanterie, 5200 Mann Kavallerie) auf dem Marsche über die Alpen nach Oberitalien, wo eine Armee, aus Oesterreichern, Reichstruppen, Spaniern und Piemontesen bestehend, zusammengezogen wurde, um dem weiteren Vordringen der Franzosen unter Catinat entgegenzutreten.

Derselbe entzog sich jedoch einer Feldschlacht, und wurde in diesem Jahre nur die Festung Carmagnola, südlich von Turin, am 8. Oktober durch Kapitulation genommen, worauf das Regiment, wie die übrigen bayerischen Kavallerie-Regimenter, über den Splügen nach Bayern zurückkehrte. Die Infanterie blieb in Italien. —

*) Eine halbe Kompagnie unter Rittmeister Ponton war als Eskorte des Churfürsten bereits am 14. Oktober in München eingetroffen.

Churfürst Max Emanuel hatte 1692 die Statthalterschaft der Niederlande angetreten, in der Hoffnung, daß einem zukünftigen Churprinzen die Krone Spaniens zufallen könnte; sein feierlicher Einzug in Brüssel wurde am 26. Mai 1692 gehalten, und war es den Arco-Kürassieren nebst einer Eskadron Leibgarde zu Pferde und den Weickel-Kürassieren von der bayerischen Armee allein vergönnt, ihrem geliebten Kriegsherrn nach den Niederlanden folgen und die nächsten fünf Kriegsjahre in dem vom Churfürsten kommandiertem Corps der unter dem König von England, Wilhelm von Oranien, aus Engländern, Spaniern, Holländern und deutschen Hilfstruppen gebildeten Armee stehen zu dürfen. Die Feldzüge in Flandern 1692—97

Schon auf dem Marsche nach Flandern hatten die beiden Kürassier-Regimenter einen Verlust von ca. 150 Mann und Pferden, indem am 18. Juli 1692 beim Passieren der Schiffbrücke bei Cöln ein Teil derselben brach und hierdurch viele der wackeren Reiter und Pferde in die reißenden Fluten des Rheins stürzten.

Es ist zweifelhaft, ob das Regiment der einzigen in diesem Jahre auf dem flandrischen Kriegsschauplatz am 5. August stattgehabten Schlacht bei Steinkirchen (Stenkerken), in welcher die Franzosen unter dem Herzog von Luxemburg über die verbündete Armee unter Wilhelm von Oranien siegten, teilgenommen hat.

Hingegen finden sich Aufzeichnungen über dessen vorzügliches Verhalten in der für die Alliirten wieder unglücklichen Schlacht bei Neerwinden, 29. Juli 1693.

Im Feldzug 1694 kam es überhaupt außer der Belagerung und Einnahme der Festung Huy, bei welcher das Regiment auch thätig war, nur zu Fouragiergefechten.

Ebenso verlief 1695 ohne Feldschlacht; hingegen wurde die von den Franzosen unter Marschall Boufflers heldenmütig verteidigte Festung Namur durch Max Emanuel nach wiederholten Stürmen am 5. September eingenommen.

Mit Hin- und Hermärschen vergingen auch die Jahre 1696 und 97, bis der Friede von Ryswick denselben ein Ende machte.

Der Churfürst ließ seine Truppen in die Winterquartiere nach Bayern ziehen — für unser Regiment zum erstenmale seit sechs Jahren!

In Folge der andauernden Kriege waren die Mittel des Landes nahezu erschöpft und mußte die Armee bedeutend reduziert werden; von den zehn Kompagnien (à 74 Köpfe) wurden neun „zu Fuß" gesetzt! —

Doch nicht lange sollte die Ruhe dauern.

Der spanische Erbfolgekrieg 1702—14

Der am 6. Februar 1699 zu Brüssel erfolgte Tod des Churprinzen Joseph Ferdinand, welcher von den Mächten als Nachfolger Karls II von Spanien anerkannt war, entfachte den Streit um die Krone Spaniens.

Karl II setzte Philipp von Anjou als Erben ein und Ludwig XIV nahm sich seines Enkels an, während sich Kaiser Leopold dieser Wahl widersetzte.

Nachdem sich Churfürst Max Emanuel auf Seite Frankreichs gestellt, die Armee reorgarnisirt war, begann der Krieg durch Ueberrumpelung und Wegnahme Ulms am 8. September 1702.

Bei dem durch Oberstlieutenant von Pechmann geleiteten Handstreich waren vom Regiment zwei Rittmeister und fünf Lieutenants beteiligt;*) dieselben waren unter den 40 als Bauern und Mädchen verkleideten Offizieren, welche die Wache am Gänsethor überfielen und letzteres hielten, bis Truppen anrückten.

Der Churfürst zog mit großem Pomp in Ulm ein; die Armee, an 20000 Mann stark, lagerte auf dem Lechfeld, bis die Winterquartiere bezogen wurden. Das Regiment kam in's Rentamt Landshut.

Als Eröffnung des Feldzugs 1703 wurde am 2. Februar Neuburg a. d. Donau mit Sturm genommen, wobei sechs Eskadrons des Regiments zugegen waren.

*) Rittmeister de Michaelis und Baron von Obentraut, die Lieutenants Lamoth, Paschka, Neusinger, Jänisch und Düringer.

Da aber die Kaiserlichen unterdessen Passau besetzt hatten und auch bei Schärding ein Armeeteil stand, wandte sich der Churfürst dorthin und passierte am 10. März bei letzterem Ort den Inn.

Unweit davon — bei Schärdingersberg — und dann bei dem 3 Stunden entfernten Dorfe Eisenbirn fand zwischen der sächsisch=österreichischen und der bayerischen Reiterei unter Max Emanuels persönlicher Führung ein großer Kavalleriekampf, bei dem sich unser Regiment besonders hervorthat, statt.

In Schärdingersberg wurden zwei feindliche Regimenter überfallen und zusammengehauen oder gefangen, bei Eisenbirn vier sächsische Reiter=Regimenter unter General Plätze zersprengt; über 500 Mann, worunter der General, wurden gefangen, die ganze Bagage, Munition, Arbeitsmaterial, 6 Kanonen, 4 Mörser und 17 Standarten erbeutet.

Im weiteren Verlauf dieses Feldzuges war das Regiment bei dem Zuge Max Emanuels über Kufstein nach Innsbruck, wo die Vereinigung mit der von Süden her vordringenden Armee Vendômes stattfinden sollte.

Inzwischen wurde Bayern von den kaiserlichen Heeren überschwemmt, Vendôme erschien nicht, und mußte daher der Rückzug aus Tirol wieder angetreten werden.

Nach verschiedenen nutzlosen Demonstrationen gegen den bei Augsburg stehenden Ludwig von Baden ging der Churfürst, dem an der Donau hart bedrängten Villars zu Hilfe eilend, den Kaiserlichen unter Styrum, welche aus dem Lager bei Höchstädt aufgebrochen waren, entgegen und schlug sie bei letzterem Orte am 20. September gänzlich.

Die bayerische Reiterei entschied durch einen energischen Flankenstoß, so daß die feindliche Armee unter Zurücklassung ihrer 34 Geschütze und mit Verlust von 4000 Todten, Verwundeten und Gefangenen nebst Trophäen aller Art in Auflösung bis Nördlingen floh.

Augsburg, Regensburg und Passau wurden in diesem

Jahre noch genommen, und atmete Bayern auf, vom Feinde wieder befreit zu sein!

Doch nicht lange sollte diese Freude dauern!

Durch die Niederlagen der Arco'schen Armee-Abteilung am Schellenberg bei Donauwörth am 2. Juli 1704 und der vereinigten bayerisch-französischen Armee unter Marschall Tallard und Max Emanuel bei Höchstädt-Blindheim am 13. August ward das ganze Land den Verheerungen der erbitterten Feinde völlig preisgegeben.

Daß sich die bayerischen Regimenter, insbesonders auch die der Kavallerie, brav geschlagen haben, erhellt aus dem eigenhändigen Brief des Churfürsten an den Grafen Monasterol in München, in welchem die Gründe, warum die Schlacht verloren ging, aufgeführt sind und es zum Schlusse heißt:

„. . . . . . et la troisième que sans mentir la cavallerie n'a fait rien qui valle, c'est à dire celle de Mr. de Tallard."

Die Reste der Armee zogen sich gegen Ulm und ein Teil derselben von da mit dem Churfürsten über den Rhein gegen die Mosel zurück, während der andere Teil einen Streifzug in's Eichstädtische machte, in Folge des Vertrags von Ilbelsheim aber bis auf eine 400 Mann starke Leibgarde der Churfürstin aufgelöst werden mußte.

Das Regiment war mit dem Churfürsten nach den Niederlanden gezogen und verdankt diesem Umstande seinen weiteren Fortbestand bis auf den heutigen Tag.*)

Zehn Jahre kämpft es nun in Flandern mit wechselndem Glücke unter Max Emanuel und seinem Inhaber, dem Grafen

---

*) Nach einer Tabelle „über die Musterung des Arch'schen Kürassier-Regiments" vom März 1704 war es bei einer Stärke von 300 Pferden in 6 Eskadrons à 2 Kompagnien eingeteilt; bei dem von Max Emanuel im November 1705 neu formierten „bayerischen Corps in Flandern" erscheint das Regiment wieder in der Stärke von 300 Pferden, ist aber in 3 Eskadrons à 2 Kompagnien rangiert.

Arco, an der Seite der Franzosen und Spanier gegen die Engländer und Holländer unter Marlborough, gegen die Oesterreicher unter Prinz Eugen.

Im Jahre 1705 machte es am 18. Juli die Affaire bei Eignes, 1706 am 23. Mai die Schlacht bei Ramillies mit, in welcher sich nach den über diese für die bayerisch-französische Armee unglücklichen Schlacht vorhandenen Berichten die bayerischen Küraſſier-Regimenter besonders tapfer geschlagen haben.

Am 27. November kam das Regiment in Garnison nach Mons; im Juli 1707 marschierte es in das Lager bei Cambron und focht am 12. August in dem von Max Emanuel siegreich gegen die Holländer durchgeführten Gefecht bei Picton.

Unglücklicher waren die französisch-bayerischen Waffen 1708, indem ein am 26. November auf Brüssel unternommener Sturm abgeschlagen und die Armee am nächsten Tage auch vom Entsatzheere unter Marlborough besiegt wurde.

In den folgenden Jahren kämpft das Regiment bei Malplaquet (11. Sept. 1709), Pont-Vendin (21. April 1710), Plan et Bac (5. Aug. 1711), Denain (24. Juli 1712) und machte die Belagerung von Quesnoy (Sept. 1712) mit.

Im Juli 1713 finden wir dasselbe auf dem Marsche über Türkheim, Straßburg nach Offenburg, im April 1714 aber schon wieder in Flandern bei Namur, wo der Churfürst seine Armee gesammelt hatte, nachdem Kaiser Karl VI den Frieden von Utrecht (11. April 1713) verworfen und die 1706 erfolgte Achtserklärung Max Emanuels erneuert hatte.

Erst der am 6. März 1714 zu Rastatt geschlossene Friede beendete die langen Kämpfe; der Churfürst konnte in sein schwer geprüftes Land zurückkehren und seine treuen Regimenter nach 10jährigen Kriegszügen auf fremdem Boden in dasselbe nachkommen lassen.

Die Arco-Kürassiere marschierten am 30. November 1714 von Virton ab, trafen am 12. Dezember in Straßburg ein und kamen Mitte Januar 1715 mit 9 Kompagnien (3 Eskadrons)

in die Winterquartiere zu Landsberg, Friedberg, Rain, Wolfratshausen und Weilheim.

Noch bevor das Regiment anfangs März den Tod seines tapferen Führers und Inhabers, des Feldmarschalls Grafen Johann von Arco, dessen Namen es seit mehr als 30 Jahren auf allen Schlachtfeldern hoch in Ehren gehalten, zu betrauern hatte, wurde es durch churfürstliches Dekret d. d. 2. Februar 1715 St. Cloud „bei ereigende Veränderung" dem Kämmerer, Landzeugmeister und kommandierenden Oberst des Regiments, Grafen Törring-Jettenbach, gnädigst verliehen und blieb durch churfürstliches Dekret vom 15. Juni bei der eingetretenen Reduktion nebst den Poth'schen und Costa'schen Kürassieren in seinem gegenwärtigen Stand zu 3 Eskadrons à 3 Kompagnien à 45 Mann, darunter jedoch nur 30 berittene, bestehen.

In den nun folgenden Friedensjahren bis 1741 stand das Regiment abwechselnd in München, Neuötting, Braunau u. a. O., war 1735 im Uebungslager bei Amberg und 1741 bei der Konzentrierung nächst Schärding, um alsbald den österreichischen Erbfolgekrieg 1741—45 mitzumachen.

Es war hierzu mit fünf Eskadrons, jede zu 160 Pferden, ausmarschiert.

Der österreichische Erbfolgekrieg 1741—45

Der Krieg begann mit dem am 31. Juli erfolgreich durchgeführten Ueberfall Passaus, bei welchem auch Teile des Regiments thätig gewesen sein sollen. Nachdem die Vereinigung mit einem französischen Hilfsheere von 25000 Mann vollzogen war, rückte Churfürst Karl Albert mit der ganzen Armee gegen Wien vor, verließ aber Oesterreich, nur 15000 Franzosen bei Linz zurücklassend, plötzlich, um sich gegen Prag zu wenden, welches auch am 26. November mit Sturm genommen wurde.

Feldmarschall Graf Törring trat mit dem bayerischen Corps anfangs Januar 1742 den Rückmarsch aus Böhmen an, um sich dem gegen Bayern vorrückenden österreichischen Corps Khevenhüller und Bernclau entgegenzustellen.

Die bayerische Kavallerie, 16 Eskadrons unter Feldmarschall-

Lieutenant Grafen Raymond ließ derselbe nebst der Artillerie und dem Train über Klattau, Furth, Cham und Straubing ausbiegen, während er selbst über Passau gegen Schärding vorging und dort am 17. Januar ein äußerst unglückliches Gefecht zu bestehen hatte, infolgedessen er sich unter die Mauern Braunaus zurückziehen mußte.

Ende Januar zog sich Törring gegen die Isar und von da gegen die Donau zurück; hiebei fand die Vereinigung mit der über Straubing gegen Landshut heranmarschierenden Kavallerie statt; diese übernahm nun die Sicherung des schwachen Truppencorps, und lag das Regiment in Mainburg, Lindkirchen und Umgegend, die Hohenzollern-Dragoner längs der Abens zwischen Siegenburg und Abensberg.

In diesen Cantonnements wurde das Regiment am 16. Februar abends von zwei Husaren-Regimentern unter General Trips, denen das Trenk'sche Panduren-Corps als Unterstützung folgte, überfallen, nachdem die auf Vorposten stehende Eskadron von Hohenzollern-Dragonern teils gefangen, teils nach Mainburg hineingeworfen worden war.

Von den Kürassieren, welche nur noch Zeit hatten, zu Pferde zu kommen, gerieten viele in Gefangenschaft; die größere Masse zog sich teils nach Neustadt, teils gegen die nächsten Quartiere der Hohenzollern-Dragoner zurück, während Leute der Leibkompagnie unter Oberlieutenant von Huber sich in den Kirchhof warfen und diesen, sowie die dahin gerettete Standarte heldenmütig verteidigten.

Doch nachdem Oberlieutenant v. Huber und sechs Kürassiere tot, viele verwundet waren, konnte den nun unter Major von der Trenk über die Kirchhofmauer eindringenden Panduren nicht länger mehr Widerstand geleistet werden; die wenigen unverwundeten Kürassiere mußten sich ergeben, die Standarte dem Feinde überlassen werden!

Die Kürassiere wie die Hohenzollern-Dragoner konnten am nächsten Tage nur zu 4 Eskadrons rangieren.

Im Sommer 1743 finden wir das Regiment wieder im Lager bei Wemding, wohin die auf 12000 Mann zusammengeschmolzene bayerische Armee zurückgezogen wurde, während der 1742 zum Kaiser erwählte Karl Albert nach Frankfurt hatte flüchten müssen und das Land in schrecklicher Weise der Verwüstung durch die österreichisch-ungarischen Heere preisgegeben war.

Das Regiment kam Mitte Oktober in Winterquartiere im Herzogtum Berg, von denen es im Frühjahr 1744 in das Lager der bayerischen Armee bei Philippsburg zog.

Da letztere unter General von Seckendorf den sich — in Folge des Einmarsches Friedrich II in Böhmen — zurückziehenden Oesterreichern folgte, konnte Kaiser Karl VII am 22. Oktober 1744 zum zweiten Male in München einziehen, die Regimenter wieder Winterquartiere in Bayern, die Törring-Kürassiere in Weilheim und Umgegend, nehmen.

Kaiser Karl VII verschied am 20. Januar 1745 zu Schleißheim, und Max Joseph, sein Nachfolger, beendigte, nachdem er den von Neuem über die Oberpfalz in Bayern einrückenden Oesterreichern kurze Zeit vergeblichen Widerstand geleistet hatte, durch den Frieden zu Füssen, 22. April 1745, den für Land und Armee unheilvollen Krieg.

Die Folge desselben für die Armee war vollständige Reduzierung, und zwar eine derartige, daß nach einer Standtabelle vom 20. November 1756 das Regiment wohl 283 Mann, aber keine Pferde hatte.

Wenn dasselbe auch am siebenjährigen Kriege nicht teilnahm, so brachte dieser doch wieder einige Pferde.

Im Jahre 1756 war das Regiment in Amberg garnisoniert, wurde 1757 nach Vilshofen gezogen, das nächste Jahr aber in die Oberpfalz beordert, um den Streifzügen der Preußen Einhalt zu thun.

Da der bisherige Inhaber, Feldmarschall Graf Törring-Jettenbach, 1763 starb, erhielt der General Graf Carl Minucci

das Regiment verliehen; es hatte jedoch 1767 bei einer Stärke von 345 Mann nur 90 Pferde.

Dieser Zustand der Armee besserte sich erst durch die Vereinigung der churpfälzischen mit den churbayerischen Truppen bei dem Regierungsantritt des Churfürsten Karl Theodor (30. Dezember 1777).

Durch churfürstliches Dekret vom 14. Februar 1778 wurde Fürst Friedrich Wilhelm von Ysenburg zum Inhaber des Regiments ernannt; dasselbe hatte in diesen Jahren sein Standquartier in Landshut (1776), Neumarkt (1782), München (1787), war bei dem 1788 um die ganze Landesgrenze gegen Räuberbanden gezogenen Grenzkordon verwendet, wurde am 28. September 1789 dem Obersten Grafen Ferdinand Minucci verliehen und lag dann 1790 in Neuötting und Umgegend.

Vom 22. Februar 1795 bis 6. Februar 1799 war der Pfalzgraf Carl Ludwig August von Zweibrücken, der nachmalige König Ludwig I, Inhaber des Regiments, worauf es Graf Ferdinand Minucci wiederholt verliehen erhielt.

Während das Regiment seit der Neuformation der churpfalz-bayerischen Armee vom 1. Januar 1790 als 1. Kürassier-Regiment geführt wurde, hieß es nun „Kürassier-Regiment Minucci", bis es durch Armeebefehl vom 11. März 1804 in das „1. Dragoner-Regiment Minucci" umgewandelt wurde, als welches es in den nun folgenden napoleonischen Feldzügen wieder mit derselben Auszeichnung kämpfte wie vor hundert Jahren als Arco-Kürassiere.

II.

Als Dragoner*).

Der Feldzug in Oesterreich 1805

Nachdem Churfürst Maximilian Joseph bei Ausbruch des Krieges Frankreichs gegen Oesterreich und Rußland 1805 sich mit Napoleon verbündet hatte, wurde die bayerische Armee Ende September bei Bamberg unter Deroy und Wrede gesammelt, um den in Bayern eingerückten österreichischen Heerhaufen auszuweichen und sich mit dem am Maine vorrückenden Armeecorps Bernadotte zu vereinigen.

Das Regiment, mit 4 Eskadrons ausmarschiert, gehörte zur Division Deroy, war aber während des Vormarsches der vereinigten Armee über Ingolstadt und München nach Salzburg der unter Wrede gebildeten Avantgarde zugeteilt.

Am 12. Oktober, dem Namenstage des Churfürsten, zog dasselbe, den General Wrede an der Spitze, unter dem Jubel der Bevölkerung durch das Schwabinger Thor in die soeben von den österreichischen Truppen geräumte Hauptstadt München ein.

Bei der sofort angetretenen energischen Verfolgung auf der Straße nach Parsdorf, an welcher sich noch drei Eskadronen Leiningen-Chevaulegers beteiligten, wurden dem feindlichen Nachtrab 1100 Gefangene, vieles Gepäck und Pferde abgenommen; vom Regiment zeichneten sich hierbei Lieutenant Graf Hirschberg und Korporal Lampert durch mit Erfolg gekrönte Kühnheit besonders aus.

Der Armee-Avantgarde bis nach der am 29. Oktober erfolgten Einnahme Salzburgs zugeteilt, trat das Regiment am 1. November mit der Division Deroy den Marsch nach Tirol an.

Ein Zug unter Oberlieutenant Hahn, welcher der Vorhut Deroys unmittelbar folgte, hatte noch an diesem Tage Gelegenheit, sich durch eine glänzende Waffenthat auszuzeichnen**).

---

*) Siehe Beilage 7.

**) Bildlich dargestellt von Peter Heß. Königl. Residenz in München, Schlachtensaal.

Die Avantgarde, geführt vom Obersten Grafen Pompei, traf beim Passe Bodenbühl auf heftigen Widerstand der Oesterreicher und Tiroler, welche die Straße durch einen Verhau gesperrt und auf einer unmittelbar dahinter sich erhebenden steilen Anhöhe eine Kanone aufgefahren hatten. Sobald die Schützen der Vorhut eine Oeffnung in den Verhau gemacht hatten, brach Oberlieutenant Hahn mit seinen Dragonern im Galopp vor und attakierte den steilen Weg hinauf. Ein Kartätschenschuß streckte sechs Dragoner und ebenso viele Pferde nieder, aber die Kanone war genommen, eine Kompagnie des österr. Infanterie-Regiments Klebek und eine Tiroler Miliz-Kompagnie zersprengt und die Eroberung des Passes entschieden.

Auch bei dem weiteren Vorrücken der Avantgarde über Melek und Unkers leistete dieser Zug gute Dienste und eroberte vor letzterem Orte in Verbindung mit einer Abteilung des Leib-Regiments eine zweite Kanone nebst Munitionswagen.

Die resultatlosen Gefechte an den Strubpässen, sowie die Notwendigkeit, Salzburg zu sichern, zwangen die Division Deroy alsbald, den Weitermarsch zu unterbrechen.

Im Salzburgischen wurde nun das Regiment bis 18. November, an welchem Tage der zweite Einmarsch in Tirol begonnen wurde, zum Vorposten- und Patrouillendienst verwendet.

Dabei kam es nach über 100 Jahren wieder nach Innsbruck, wurde dort anfangs 1806 durch das damalige 1. (jetzt 3.) Chevaulegers-Regiment abgelöst und traf am 24. Januar unter großem Volksjubel in München ein.

Wie die Leistungen des Regiments von dem obersten Kriegsherrn, Maximilian Joseph, Allerhöchstwelcher mittlerweile die Königskrone angenommen hatte, anerkannt wurden, geht u. A. auch daraus hervor, daß bei der Stiftung des Militär-Max-Josephs-Ordens am 1. März 1806 der Inhaber Generalmajor Graf Minucci, der Kommandant Oberst Baron von Vieregg, Oberlieutenant Hahn und der Lieutenant Graf Hirschberg in denselben aufgenommen wurden.

Der Feldzug gegen Preußen und Rußland 1806/07

Der am 12. Juli 1806 gegründete Rheinbund zwang Bayern, in dem Kriege Frankreichs gegen Preußen und Rußland seine Armee wieder unter Napoleon kämpfen zu lassen.

Dem Regiment war es vergönnt, in demselben seinen alten guten Ruf zu bewahren, ja sich neue Lorbeeren zu erringen.

Im Spätherbst 1806 ging dasselbe unter Deroy über Ingolstadt (18. Okt.), Bayreuth (24. Okt.), Dresden (2. Nov.) nach Schlesien, um zunächst bei der Einschließung der Festung Glogau (10. Nov.) verwendet zu werden.

Dort durch die Württemberger*) abgelöst (25. Nov.), sollten die zwei bayerischen Divisionen gegen die Weichsel aufbrechen und waren auch bereits bei Kalisch (30. Nov.) eingetroffen, als sie zur Belagerung Breslaus**) zurückbeordert wurden.

Das 2. (nun 4.) Chevaulegers-Regiment, die 1. Dragoner und das 6. leichte Bataillon hatten aber unter General Mezanelli bei Kalisch zur Deckung der Belagerung der schlesischen Hauptfestung stehen zu bleiben, wurden anfangs Januar 1807 gegen Ohlau herangezogen und bildeten dann die Vorhut der zur Berennung der Festung Brieg bestimmten Division Deroy.

Mit denselben Abteilungen nach Grottkau detachiert, traf die Avantgarde Mezanellis, aus Dragonern und Chevaulegers bestehend, am 9. Januar bei genanntem Orte auf eine circa 450 Pferde starke Kavallerie-Abteilung, welche sofort geworfen wurde und 1 Offizier, 80 Mann und 81 Pferde gefangen in den Händen der bayerischen Reiter ließ.

Außer Lieutenant Graf Hirschberg hat sich ein Dragoner Latner, der seinem Oberlieutenant Grafen Lerchenfeld das Leben rettete, besonders hervorgethan.

Nachdem Brieg schon am 16. Januar kapitulierte, zog die Division Deroy vor die Festung Kosel, um sie zu belagern.

---

*) Denselben ergab sich die Festung am 3. Dezember.

**) Kapitulierte am 3. Januar 1807.

Diese hielt sich aber so wacker, daß anfangs März die Belagerung in eine Einschließung umgewandelt wurde.

Das Regiment kam nach Breslau.

Am 13. und 17. April hatte eine Division desselben ruhmvollen Anteil an Gefechten vor der Festung Glatz, während eine Eskadron sich am 14. Mai in der Affaire bei Canth und am 15. bei Freiburg auszeichnete.

Es war nämlich eine preußische Abteilung von 2400 Mann Infanterie und 400 Reitern von Glatz gegen Breslau vorgegangen, um letzteres zu überfallen.

Hievon durch eine Rekognoszierung, bei welcher ein Zug Dragoner unter Lieutenant Baron Magerl, in Kenntniß gesetzt, brach General Lefebre am 12. Mai mit einem kleinen bayerisch-sächsischen Corps, worunter eine Eskadron des Regiments unter Lieutenant Graf Lodron, von Breslau auf und griff den Feind unter Major Lohstin am 14. bei Canth ungestüm an.

Aber Lefebre mußte sich nach Schweidnitz zurückziehen, nahm von dort alle nur möglichen Verstärkungen, worunter 400 polnische Ulanen, andern Tags mit sich, um die erlittene Scharte auszuwetzen.

Bei Fürstenstein wurden die Preußen eingeholt, die von ihnen aufgefahrenen vier Geschütze, worunter zwei Tags vorher in ihre Hände geratene bayerische, sofort von der aus Reitern des 1. Dragoner- und 2. Chevaulegers-Regiments kombinierten Eskadron unter Lieutenant Freiherr von Zandt (2. Ch.-R.) im Feuer genommen, die Infanterie von der dieseitigen geworfen und 15 Offiziere und 350 Mann gefangen.

Am 20. Juni rückte die Division Deroy gegen Glatz vor, und hielten sich zwei Eskadrons des Regiments am 21. bei dem Sturme auf Niederhannsdorf so wacker, daß es im Armeebefehl vom 13. August lobend erwähnt wurde. Rittmeister Jos. Kornet fand hier an der Spitze seiner Eskadron durch eine Kanonenkugel den Heldentod.

Auch bei dem in der Nacht vom 23.|24. Juni um 1 Uhr unternommenen Ueberfall des verschanzten Lagers von Glatz

war das Regiment mit den 2. Chevaulegers unter Kommando des Generals von Zandt aktiv beteiligt, indem die Brigade die Sturmkolonne des Generals Siebein in der linken Flanke begleitete und, zwischen den Schanzen Nr. 7 und 8 am Steinberge durch, mit einzelnen Zügen in die Kehlen der Schanzen Nr. 6 und 7 eindrang, ehe die Infanterie zur Stelle war; mit dem Gros eilte Zandt auf die Rückzugslinie des Feindes und verfolgte mit den Dragonern die aus den übrigen Verschanzungen Fliehenden so energisch, daß es ihm fast geglückt wäre, mit in die Stadt einzudringen.

Die Brigade hatte 13 tote und 25 verwundete Pferde, letztere meist in Folge der gelegten Eggen*).

Nachdem das Regiment Ende Juni noch vor Silberberg gezogen war, kam es in Standquartiere in der Neumark, von wo es den Heimmarsch antrat und am 29. Dezember feierlich in München einrückte.

Der Krieg gegen Oesterreich und in Tirol 1809

Vor Beginn des Feldzugs gegen Oesterreich 1809 stand das Regiment mit zwei Eskadrons in Rosenheim und bildete mit dem 1. (jetzt 3.) Chevaulegers-Regiment die Kavallerie-Brigade Zandt, welche zur 1. Division Deroy gehörte.

Zwei Eskadrons wurden Mitte Februar zur Verstärkung der Besatzungstruppen nach Tirol beordert; während die eine derselben dem nach Brixen vorgeschobenen Detachement des Oberstlieutenants Wreden zugeteilt wurde, rückte die andere nur bis Innsbruck vor.

Beide fielen, wie fast alle bayerisch-französischen Abteilungen in Tirol, dem am 11. April ausgebrochenen allgemeinen Aufstande trotz heldenmütigen Benehmens**) zum Opfer, indem

---

*) Ein diesen Ueberfall darstellendes Bild der Gallerie Schleißheim ist leider in der Farbe so zurückgegangen, daß man nicht erkennen kann, ob auch der Angriff der Brigade Zandt dargestellt ist.

**) So zeichnete sich ein Zug unter Oberlieutenant v. Gailing bei Erstürmung der Innbrücke bei Zierl, ein Zug unter Oberlieutenant Kolbeck und Lieutenant Schmidt beim Forcieren des Dorfes Schraps aus.

nach manchen Verlusten die Reste der einen Eskadron*) am 12. April bei Hall, die andere, von Brixen kommende, bei Innsbruck in feindliche Gefangenschaft geriet.

Nach dieser traurigen, wenn auch nicht unehrenvollen Episode wenden wir uns dem bei der 1. Division verbliebenen und, wie wir sehen werden, vom Kriegsglück begünstigteren Teil des Regiments — zwei Eskadrons — wieder zu.

Anfangs April erhielt Kronprinz Ludwig das Kommando der Division, welche München noch besetzt hielt, sich aber in Folge des Anrückens der österreichischen Hauptarmee über Freysing und Pfaffenhofen behufs Vereinigung mit den Divisionen Deroy und Wrede gegen die Donau heranziehen mußte.

Napoleon, am 18. April in Ingolstadt angekommen, konzentrierte die bayerische Armee bei Neustadt und gab auch dem in Regensburg stehenden Marschall Davous Befehl, sich hinter der Abens mit den Bayern zu vereinigen.

Da andererseits die Oesterreicher am 19. gegen Regensburg vorgingen, kam es bei Hausen, Schneidert und Dinzlingen zu lebhaften Gefechten.

Die Division Kronprinz, welche von Abensberg aus dem erwarteten Herzog von Auerstädt entgegenzog, wurde von dem österreichischen General Thierry beobachtet und mit zwei Bataillons, vier Eskadrons Lewenehr-Dragonern und einer halben Batterie bei Arnhofen angegriffen.

Das auf einer Anhöhe postierte 1. (jetzt 3.) Chevaulegers-Regiment, die Batterie Regnier und das 2. Linien-Regiment hinderten den General Thierry, Gewißheit über die Stärke des Gegners zu bekommen, bis sich Oberst Hardegg zuerst mit zwei, dann mit vier Eskadrons Lewenehr-Dragonern auf die Chevau-

*) Diese hatte sich unter Führung des Majors Graf Erbach den Uebergang über die Innbrücke bei Innsbruck mit ca. 400 Mann Infanterie erkämpft und war unter steten Gefechten bis Hall zurückgekommen.

legers warf und diese zum Weichen, die Batterie Regnier in Gefahr brachte.

Jetzt schickte der Kronprinz den Obersten Baron Vieregg mit den zwei Eskadrons des 1. Dragoner-Regiments in's Gefecht, welches nun — hauptsächlich durch die vorzügliche Tapferkeit der Eskadron Vieregg — wieder zum Stehen kam und mit dem verlustreichen Rückzug der Lewenehr-Dragoner endigte *).

Außer dem tapferen Obersten Baron Vieregg hatten sich der Major Weiße, Rittmeister Baron Vieregg **) und Baron Karg, Oberlieutenant Baron Magerl, die Lieutenants Schmaltz und Graf Hirschberg besonders ausgezeichnet.

In der Schlacht bei Abensberg (20. April) fand das Regiment keine Gelegenheit, sich hervorzuthun, da der der Division gegenüberstehende General Thierry bei Offenstetten nicht Stand hielt.

Die Kavallerie-Brigade Zandt rückte am 21. früh als Vorhut des Corps des Herzogs von Montebello gegen die bei Landshut stehende Armee-Abteilung unter General Hiller über Ergoltingen vor, während die Württemberger und die Division Wrede über Altdorf dahin zogen.

General Hiller wollte sich unter dem Schutze einer Arrièregarde, bei welcher auch zwei Husarenregimenter, noch möglichst rasch über die Isar zurückziehen, als die Brigade Zandt und ein französisches Chasseur-Regiment die Husaren angriff und auf die gegen die Isarbrücke zurückgehenden dichtgedrängten Infanterie-Kolonnen warf. Letztere wurden nun mehrmals attakiert, bis endlich durch das Feuer von zwei in der Vorstadt Seligenthal aufgestellten Bataillons das weitere Vordringen der Reiterei unmöglich gemacht wurde.

---

*) Eine bildliche Darstellung von Kobell befindet sich in der k. Residenz zu München (Schlachtensaal).

**) Derselbe erwarb sich hier den Max-Josephs-Orden.

Der Führer der Brigade fiel in der Nähe der Brücke, Rittmeister Boy fand mit ihm den Heldentod*).

Wachtmeister Josef Pittinger und Korporal Weindl hatten sich besonders ausgezeichnet.

Nach der um 1 Uhr mittags erfolgten Einnahme Landshuts ließ Napoleon die Oesterreicher unter Hiller schwach verfolgen, bestimmte zu deren weiteren Beobachtung die Division Wrede und Molitor, sowie das Corps Oudinot, und brach mit den übrigen gegen Landshut vorgegangenen Abteilungen, dann der bei Rottenburg stehenden Division Kronprinz gegen Eggmühl auf, um am 22. noch rechtzeitig zur Entscheidung der dort begonnenen Schlacht zu erscheinen.

Auf dem Marsche dahin bildete wieder die bayerische Kavallerie-Brigade und württembergische Reiterei die Avantgarde, traf um 2 Uhr nachmittags auf Abteilungen des Generals Vukassowisch, welche sich auf die Höhen nördlich Eggmühl zurückzogen, und vereinigte sich dann mit den an beiden Laberufern stehenden 15 Reiterregimentern, welche abends in verschiedenen Kolonnen östlich der Straße Eggmühl-Regensburg zur Verfolgung vorgingen.

Die Division Kronprinz ging am nächsten Tag von Eglofsheim wieder nach Landshut zurück, zog dort am 24. April mit allem eroberten Geschütz unter dem Jubel des Volkes ein und gelangte am 26. über Moosburg nach München, wo sie begeisterten Empfang fand.

Im weiteren Verlaufe des Feldzugs wurde die Division anfänglich zur Sicherung Münchens, dann zur Beobachtung des in das Salzkammergut abgezogenen Generals Jellachich, Ende Mai zur Deckung der Festung Linz verwendet, wobei Teile des Regiments verschiedene kleine Affairen mit feindlichen Streifkommandos hatten.

---

*) Lieutenant Baron Prielmayer des Regiments, der zur Begleitung des Herzogs von Danzig gehörte, fiel an demselben Tage in einem Kavalleriegefecht bei Schierling unweit Eggmühl.

Ende Juli folgte die Division, welche zeitweilig vom General von Raglowich kommandiert wurde, der Division Deroy nach Tirol, um dieses wieder zu erobern, während bisher der Schutz der von den Tiroler Insurgenten bedrohten Südgrenze Bayerns einem aus Depots verschiedener Regimenter zusammengesetzten Corps unter Oberst Graf Arco anvertraut war.

Diesem war auch eine halbe Eskadron der Reserve des Regiments unter Rittmeister Graf Lerchenfeld zugeteilt, welche sich in vielen Gefechten, insbesondere am 18. Juli bei Spazenhausen, auszeichnete. Rittmeister Graf Lerchenfeld hatte hier mit 60 Dragonern die rechte Flanke zu decken, warf sich aber im entscheidenden Augenblick, das Feuer der Infanterie nicht achtend, mit Bravour auf die den österreichischen rechten Flügel sichernde feindliche Reiterei, zersprengte diese und eroberte eine Kanone.*)

Am 1. August traf das Regiment in Innsbruck ein und rückte am 2. unter dem Obersten Grafen Wittgenstein mit dem leichten Bataillon Habermann auf den Brenner ab, wohin bereits die Division Rouyer, das vierte Chevaulegers-Regiment und die bayerische Batterie Vandouve vorausmarschiert waren, um bei Brixen die Verbindung mit den aus Südtirol erwarteten französischen Heerhaufen herzustellen.

Doch schon am 4. August morgens wurde die Avantgarde Rouyers, aus zwei sächsischen Bataillons und einem Zug bayerischer Artillerie bestehend, bei Mauls von Insurgenten überfallen und unter großen Verlusten in ihrem Weitermarsche aufgehalten.

Nachdem die erwarteten Hilfscorps aus Südtirol nicht eintrafen, die Insurrektion immer mehr um sich griff und dadurch die Verpflegung sehr erschwert wurde, konnte das Brenner-

---

*) Rittmeister Graf Lerchenfeld erhielt den Max-Josephs-Orden. Auch Lieutenant von Hornstein dieser Halbeskadron hat sich bei verschiedenen Gelegenheiten ausgezeichnet.

gebirge nur bis 12., Innsbruck bis 14. August gehalten und mußte der Rückzug bis in das Salzburgische fortgesetzt werden.

Es wurde deshalb aber noch nicht auf den Besitz Tirols verzichtet!

Die Division Kronprinz, mit ihr das Regiment, zog nach mehrfachen Gefechten am 1. November wieder in Innsbruck ein.

Nach Einstellung der Feindseligkeiten auf diesem Teile des Kriegsschauplatzes wurde das Regiment Mitte November in die Kantonnierungen bei Benediktbeuren beordert, von wo es am 12. Januar 1810 nach München zurückkehrte.

Hiermit schließt die kurze, aber thaten- und ruhmreiche Epoche in der Geschichte des Regiments, während welcher es als Dragoner-Regiment seinem allerhöchsten Kriegsherrn diente.

III.

Als Chevaulegers.

Durch allerhöchste Verordnung vom 29. April 1811 wurde das 1. Dragoner-Regiment in das 1. Chevaulegers-Regiment umgewandelt, zu sieben Eskadrons formiert und demselben München und Freysing als Garnisonen angewiesen.

Bald sollte demselben der Feldzug nach Rußland Gelegenheit geben, den alten, guten Ruf auch unter dem neuen Namen zu bewähren, in Tapferkeit und Mannszucht wettzueifern mit den besten Regimentern des Riesenheeres, welches sich Mitte des Jahres 1812 gegen die russischen Gefilde vorbewegte und dortselbst den jämmerlichsten Untergang fand, den die Geschichte kennt. — Der Krieg gegen Rußland 1812

Das Regiment, mit dem 2. Chevaulegers-Regiment die Brigade Graf Seydewitz bildend, war anfänglich bei der 1. Division Deroy eingeteilt, welche im März und April über Bayreuth, Hof, Dresden, Lissa, Posen und Gnesen in das Standlager von Czerniewo (12. April) zog.

Hier mußte die Brigade aus dem Verbande der bayerischen Armee treten und bildete mit dem sächsischen Chevaulegers-Regiment*) unter General Br. Domanget die 3. Brigade der Division Kellermann des 3. Reserve-Corps der leichten Kavallerie, welches von Grouchy kommandiert wurde.

Längere Zeit blieb die Brigade in der Umgegend von Posen und Serwentz kantonniert, war dann Ende Juni bis vor Kowno marschiert und erreichte, stets an der Spitze des Reitercorps, am 18. Juli Kochanowo. Von hier aus kam das Regiment unter täglichen Gefechten anfangs August über Senno und Babinowiczi in die Gegend von Rudnia.

Am 10. begannen die Bewegungen des französischen Heeres gegen Liady, um auf dem linken Dnieper-Ufer vereinigt die 130000 Mann starke russische Hauptarmee bei Smolensk anzugreifen.

Das Regiment hatte am 14. August morgens bei Liady, und nachmittags bei Krasnoi glückliche Attaken mit Kosaken, welche den Nachtrab des Generals Neverowsky bildeten; weitere Angriffe auf dessen in einem großen Viereck zurückgehende Infanterie wurden, obwohl von den Reitercorps Grouchy und Nansouty mit Bravour durchgeführt, standhaft zurückgewiesen.

Am Vorabend der von Allen ersehnten Schlacht — am 16. — hatte das Regiment durch Geschütz- und Kleingewehrfeuer bedeutende Verluste zu erleiden, nachdem es bereits vormittags als Avantgarde der Brigade Domanget ein hitziges Gefecht gegen Husaren und Kosaken glücklich bestanden und den von Feinden schon umringten Marschall Ney gerettet hatte.**)

In der Schlacht bei Smolensk (17.) kam dasselbe nicht zur Attake; die ganze Reiterei stand am äußersten rechten Flügel der französischen Armee.

Den weichenden Russen folgte die gesamte Kavallerie

---

*) Prinz Albert.

**) Lieutenant Welf erwarb sich hierbei den Max-Josephs-Orden

unter Murat, welche nun ersteren bis zur Schlacht von Borodino (7. September) fest an der Klinge blieb.

In dieser Schlacht war die Kavallerie Grouchys hinter dem IV. Armeekorps unter Prinz Eugen, welches gegenüber dem Dorfe Borodino den linken Flügel der Armee bildete, eingeteilt.

Der erste Angriff auf Borodino und die auf der Höhe liegende große Batterie, bei welchem Grouchy die linke Flanke zu decken hatte, mißlang.

Nachdem jedoch hier die Russen einem mit frischen Kräften unternommenen Vorstoß weichen mußten, die große Batterie durch französische schwere Reiterei genommen war, übertrug Prinz Eugen der Kavallerie Grouchys den Schutz der eroberten Verschanzungen.

Drei Angriffen der russischen Reiterei und mehreren der Infanterie, unterstützt durch Artillerie, wurde mit Erfolg, wenn auch unter großen Opfern, widerstanden.

Das Regiment verlor hier seinen tapferen Obersten Grafen Wittgenstein, den Major Karl von Zweibrücken, den Rittmeister Baron Magerl und den Oberlieutenant Sedelmayer, während sämtliche übrigen Offiziere*) bis auf zwei Lieutenants verwundet waren.

Jeder Offizier hatte mindestens ein Pferd unter dem Leibe verloren.

An Mannschaften und Pferden war der Verlust so groß, daß der Rest des 1. und 2. Chevaulegers-Regiments zusammen sich nur auf 180 Reiter belief und nun von Major Graf Lerchenfeld des 2. Chevaulegers-Regiments kommandiert wurde.

Wie ausgezeichnet sich das Regiment in dieser mörderischen Schlacht**) benommen, ward auch von dem französischen Brigade-

---

*) So auch Major Seckendorff und der Regimentsarzt Hilbert. Oberlieutenant Schmidt und Lieutenant Wolf hatten sich besonders ausgezeichnet.

**) Von Albert Adam gemalt, sind die Thaten der Brigade in der k. Residenz zu München (Schlachtensaal) verewigt.

Kommandanten Baron Domanget durch nachstehenden Bericht*) an S. M. den König anerkannt:

An seine Majestät den König von Bayern.

Moskau, den 25. September 1812.

Königliche Majestät!

Das k. b. 1. und 2. Chevaulegers-Regiment haben sich in den verschiedenen Gefechten und in der Schlacht von Borodino, in welcher ich an deren Spitze schwer verwundet wurde, ihren alten guten Ruf bewahrt.

Das 1. Regiment hat hauptsächlich in der Schlacht am 7. viel verloren; eine Kanonenkugel hat dem Grafen Wittgenstein den linken Arm und Brustseite weggerissen. Der tapfere Oberst ist mit ebensoviel Mut gestorben, als er furchtlos vor dem Feinde war; Major von Zweibrücken empfing dessen letzten Willen.

Während dieser das Kommando des Regiments übernommen hatte, führte er es bei verschiedenen Attaken mit einer solchen Kaltblütigkeit und Energie, wie sie einen höheren Offizier auszeichnet, wurde jedoch nun selbst durch eine Kugel getroffen.

Er ist schwer verwundet, aber noch so jung, daß er sicher wieder hergestellt werden wird; es wäre ein großer Verlust für das 1. Regiment, von dem er angebetet wird und welches schon hofft, daß er den Obersten Grafen Wittgenstein ersetzen würde.

Außer den Lieutenants Schmidt und Stromer sind sämtliche Offiziere des 1. Regiments mehr oder weniger verwundet.

Auch das zweite Regiment . . . .

. . . .

Für die Einnahme von Smolensk habe ich mehrere Offiziers- und Ritterkreuze der Ehrenlegion erbeten, um die Tapferen der zwei Regimenter Eurer Majestät zu belohnen; diese Bitte wurde nach der Schlacht vom 7. wiederholt.

Es wird für mich ein Glückstag sein, an welchem der

---

*) Im Original französisch.

Kaiser die so wohl verdienten Belohnungen genehmigen wird, und werde ich Eurer Majestät sofort darüber berichten.

Ich habe die Ehre, mit allertiefster Ehrfurcht zu sein

Eurer Königlichen Majestät

allerunterthänigster und gehorsamster Diener

General Baron Domanget.

Am 8. September morgens ging der französische Vortrab, worunter die Reste des 1. und 2. Chevaulegers-Regiments, unter Murat über das vom Feinde geräumte Schlachtfeld zur Verfolgung vor, bestand an diesem Tage, vornehmlich aber am 9., heftige Reitergefechte, die für die Avantgarde noch weitere Verluste herbeiführten.

Der langsam abziehenden russischen Hauptmacht folgend, traf Murat, mit ihm das 1. und 2 Chevaulegers-Regiment, am 14. September vormittags vor Moskau ein, um mittags in die alte Kaiserstadt einzuziehen.

Doch schon am nächsten Tage begann der zur Rettung Rußlands geplante und bis 20. September dauernde große Brand, der alle Vorräte und Hilfsquellen, welche der französischen Armee allein ein weiteres Verbleiben im Lande ermöglicht hätten, vernichtete.

Nach einigen in ausschweifendem Genusse des Gebotenen verbrachten Tagen wurde die Verfolgung des Feindes wieder aufgenommen; so verließen die von der Chevaulegers-Brigade noch übrig gebliebenen 80 Mann, nebst 50 Sachsen, den Vortrab Murats bildend, am 21. September das in Asche liegende Moskau, um den Russen über Podol an die Pachra zu folgen.

Bei Czerokowo in der Nähe Krasnoe-Pachras fanden am 29. heftige Gefechte mit Abteilungen des Generals Miloradowitch statt, die die bayerischen Chevaulegers noch mehr schwächten.

Trotzdem kämpften die überlebenden am 4. und 18. Oktober mit gleicher Tapferkeit bei Winkowo, nachdem sie auf 33 Pferde, welche teilweise von Offizieren im Gliede geritten wurden, zusammengeschmolzen waren.

Nur mehr 14 Mann stark, kehrten sie aus dem letzten Treffen bei Winkowo zurück, um bald gänzlich aufgelöst zu werden! —

Es können daher die weiteren, allgemein bekannten Ereignisse während des Rückzugs der großen Armee über Smolensk an die Bereczina, der grauenvolle Uebergang über dessen eisige Fluten, ebenso wie die Retirade bis Wilna, die dort eingetretene gänzliche Auflösung auch des letzten Restes des Riesenheeres — aus Bayern unter Wrede bestehend — übergangen werden, und wollen wir uns rasch den aus dem Vaterlande nachgeschickten Ersatzabteilungen des Regiments zuwenden, um so den Faden für die Erzählung der weiteren Erlebnisse des Regiments wieder zu finden.

Der Feldzug gegen Preußen und Rußland 1813

Die Reste des bayerischen Heeres sollten sich über Lyck und Willenberg bei Plozk an der Weichsel sammeln und dahin auch alle Ergänzungsmannschaften herangezogen werden.

General Graf Wrede bildete am 2. Januar 1813, nachdem drei Kolonnen Ersatztruppen angelangt waren, eine Infanterie-Division zu zwei Brigaden, ein Chevaulegers-Regiment zu drei Eskadrons und vier Batterien.

Die Gesammtstärke betrug 321 Offiziere, 4573 Soldaten, 503 Pferde und 20 Kanonen; jene des Chevaulegers-Regiments, von welchem je eine Eskadron aus Leuten des 1. und 2., 3. und 4., 5. und 6. Regiments gebildet war, belief sich auf 9 Offiziere, 334 Reiter, 355 Pferde.

Von Plozk ging diese kombinierte Division, nachdem die Brigade Zoller nach Thorn abkommandiert worden war, über Gnesen (16. Januar), Posen (12. Februar), Croßen, Guben, Kalau nach Ruhland und Meißen (9. März) zurück, fortgesetzt umgeben und angegriffen durch Kosakenschwärme; das Chevaulegers-Regiment, nur mehr zwei Eskadrons stark, wurde auf Befehl Marschall Davousts zur Bewachung des Elbübergangs nach Dresden beordert.

Wieder mit der Division, die auf 1000 Bajonette zusammen-

geschmolzen, vereinigt (18. März), gelangte dies kombinierte Chevaulegers-Regiment über Sondershausen, Meiningen und Coburg am 18. April nach Bamberg, wo das bayerische Beobachtungscorps unter General Raglowich bereits eingetroffen war.

Bei Letzterem war unter Kommando des Obersten Grafen Seyssel d'Aix abermals ein kombiniertes Chevaulegers-Regiment, von welchem die 1. Division aus einer Eskadron des 1. und einer des 2. Chevaulegers-Regiments bestand und von Oberstlieutenant Niedermaier geführt wurde.

Nachdem der König auf Andrängen Napoleons befohlen hatte, daß die Division Raglowich in dem nun folgenden Abschnitte des Krieges gegen Rußland, mit dem sich Preußen bereits verbündet hatte, an der Seite der französischen Armee kämpfen sollte, zog Raglowich nach Saalfeld (30. April), um sich dort dem XII. Armeekorps Oudinot anzuschließen.

Mit diesem wurde der Vormarsch über Kahla, Naumburg und Altenburg bis Gaussig bei Bautzen (19. Mai) ohne besondere Gefechte fortgesetzt.

Am 21. Mai, dem zweiten Tage der bei der letzteren Stadt entbrannten Schlacht, sollte das kombinierte Chevaulegers-Regiment, unterstützt von einer schwachen französischen Dragonerbrigade, die unter General Emanuel die rechte Flanke bedrohenden starken russischen Reiterhaufen zurückwerfen.

Oberst Graf Seyssel führte sein Regiment als erstes Treffen den Russen entgegen; diese zogen sich bis zu ihren Verstärkungen zurück, schwenkten nun von drei Seiten gegen die Chevaulegers ein und warfen sie, da sie von den weit zurückgebliebenen Dragonern keine Unterstützung fanden, mit einem Verlust von einem Rittmeister*) und 33 Mann zurück.

Doch schnell war das Regiment von seinem Oberst wieder

---

*) Rittmeister Müller vom 1. Regiment. Oberstlieutenant Weiße und Oberlieutenant Baron Pöllnitz wurden verwundet.

gesammelt und blieb während der ganzen Schlacht am rechten Flügel von Oudinots Armeecorps. —

Während am 22. Mai die Armee Napoleons zur Verfolgung des geschlagenen preußisch-russischen Heeres aufbrach, wurde Oudinots Corps bestimmt, bei Bautzen eine Beobachtungsstellung einzunehmen, um dem General Bülow, welcher im Rücken der Franzosen gegen die Lausitz vorzudringen beabsichtigen sollte, entgegentreten zu können.

Oudinot, welcher den Anmarsch Bülows auf Kahla in Erfahrung gebracht hatte, ging demselben am 26. Mai über Hoyerswerda entgegen.

Die 1. Division des Chevaulegers-Regiments, unter Oberstlieutenant Niedermaier, bildete die Avantgarde vor der Division Pacthod.

Schon unterwegs hörte man, daß Hoyerswerda von Kosaken besetzt sei; ungefähr 5 Uhr abends in der Nähe angekommen, ließ Oberstlieutenannt Niedermaier, da der Feind Vorposten auszustellen versäumt hatte, den Vortrupp unter Wachtmeister Brandt des 2. Chevaulegers-Regiments, unterstützt von einem Zuge des 1. Regiments unter Oberlieutenant Wodizka, im Galopp in die Stadt eindringen, während er mit dem Rest der Division diese umging.

Zwei Eskadrons Kosaken, welche auf dem Marktplatze eben mit Brodaufladen beschäftigt waren, wurden vollständig überrascht, teils niedergehauen, teils gefangen, während nur ein kleiner Teil, obwohl von Oberstlieutenant Wodizka heftig verfolgt, in den jenseits der Stadt liegenden Wald entkam.

Ein Kosakenoberst, 6 Offiziere, 40 Kosaken und 50 Pferde fielen den Chevaulegers*) in die Hände.

---

*) Vom 1. Regiment hatten sich besonders ausgezeichnet: Oberlieutenant Wodizka, Lieutenant Baron Würtzburg, Wachtmeister Alois Pfeffel, die Korporale G. Berghofer, Schweiberer, Rudlauf, Trompeter Mich. Zacher, die Chevaulegers Mayer, Lang, Vogel, Kaiser, Winkler, Diethuber, Hegensteiner und Matheis.

In den Gefechten am 27. und 28. Mai bei Hoyerswerda war die Reiterei meist als Geschützbedeckung verteilt, ohne weiter thätig einzugreifen; dagegen kamen in dem Gefechte bei Luckau am 4. Juni zwei Divisionen des Chevaulegers-Regiments zur Attake; die eine unter Oberstlieutenant Weiße wurde nebst vier Eskadrons hessendarmstädter Reiterei bei Gelegenheit der Deckung des Rückzugs der Division Laurencez von preußischer Kavallerie auf die Infanterie zurückgeworfen, während es der anderen unter dem Obersten Grafen Seyssel gelang, erstere zu degagieren und den Preußen zwei bereits eroberte Kanonen und Munitionswägen wieder abzunehmen.*)

Das Regiment verlor 35 Mann und 33 Pferde, hatte aber mehrere Gefangene und Beutepferde gemacht.

Der Waffenstillstand endigte am 8. Juni die Feindseligkeiten auch auf diesem Teile des Kriegsschauplatzes.

Die Division Raglowich war während der Waffenruhe in der Umgegend von Herzberg untergebracht; nach Aufkündigung derselben (10. August) blieb die Division dem Heere Oudinots**) zugeteilt, das Chevaulegers-Regiment bildete mit dem westphälischen Chevaulegers-Garde-Regiment und dem hessendarmstädter Dragoner-Regiment eine Brigade unter dem General Wolf.

Oudinot, welcher die Aufgabe hatte, gegen die Mark Brandenburg zu operieren und Berlin zu erobern, zog das XII. Armeecorps am 15. August bei Baruth zusammen.

Die Brigade Wolf hatte in einer ausgedehnten, in vielfach coupiertem und waldreichem Terrain stehende Vorpostenlinie die Stellung bei Baruth zu decken; das Chevaulegers-Regiment stand in und bei Dornwalde.

---

*) Außer den Rittmeistern Donnersberg und Hetzendorf hatten sich auch Oberlieutenant Baierlein und Lieutenant Schlegel hervorgethan.

**) Aus dem IV., VII. und XII. Armeecorps sowie dem 3. Reitercorps unter dem Herzog von Padua bestehend.

Schon am 17. wurden diese Vortruppen von der preußischen leichten Reiterei allenthalben überfallen.

Als sich Oberst Graf Seyssel zu den Feldwachen begeben wollte, wurde er von den vordringenden Preußen gefangen, denen auch Lieutenant Schlegel nebst 40 Mann in die Hände fiel, während der bei Oderin gestandene Oberlieutenant Baierlein nebst einigen Chevaulegers nur mit Mühe sich der Gefangenschaft entzog.

Im Ganzen büßte das Regiment 86, die hessischen Dragoner über 100 Pferde ein.

Nachdem hierauf am 18. das XII. Armeecorps konzentriert worden war, begann Oudinot am 19. den Vormarsch gegen Berlin, mit den Abteilungen Bertrands und Regniers über Zoßen, mit dem XII. Armeecorps und der Division Raglowich über Lukkenwalde.

In der für das Heer Oudinots entscheidenden unglücklichen Schlacht von Großbeeren (23. August) fand die Division Raglowich keine Verwendung, da sie in Großbeuten und Trebbin zur Sicherung des großen Geschützparkes zurückgeblieben war.

Unter fortgesetzten Angriffen der preußisch-russischen Reiterei wurde der Rückzug über Jüterbogk und Zahna nach Wittenberg ausgeführt, wobei sich die Brigade Wolf in den Gefechten bei Zahna am 3. und 4. September sehr wacker hielt.

Marschall Ney, mit dem Kommando des bisher von Oudinot geführten Heeres betraut, ergriff am 5. September wieder die Offensive, welche mit dem Zurückwerfen der preußischen Vortruppen bei Woltersdorf begann und nach heftigem Gefechte bis über Zahna fortgesetzt wurde.

Die Brigade Wolf machte auch an diesem Tage mehrere kühne Attaken und hatte durch Geschützfeuer einigen Verlust erlitten.

Schon am nächsten Tage wurde die Armee in der Schlacht bei Dennewitz von den Verbündeten unter Bülow, Tauenzien,

den Kronprinzen von Schweden und Winzingerode so vollständig geschlagen, daß sie mit Ausnahme der Division Raglowich, welche geschlossen über Dahme zurückging, in völliger Auflösung am 7. September unter den Wällen Torgaus Schutz suchen mußte.

Die Brigade Wolf teilte das Schicksal der ganzen Armee; das Chevaulegers-Regiment verlor seinen Führer, den Oberstlieutenant Weiße, der mit einer Anzahl Leute in Gefangenschaft geraten war.

Bei Wiederbeginn der Feindseligkeiten 17 Offiziere, 546 Reiter stark, zählte es jetzt nur mehr 8 Offiziere, 239 Reiter; 6 Offiziere und 97 Reiter waren gefangen genommen worden.

Nach dem weiteren Rückzug nach Eilenburg (9. Sept.) wurde, da noch viele Pferde unbrauchbar waren, aus dem Regiment eine Eskadron zu 141 Pferden unter Major Hetzendorf gebildet, die übrigen Offiziere und Mannschaften nach Bayern zurückgeschickt.

Aus nachstehendem Ausweis vom 13. September 1813 ist ersichtlich, wie das am 1. April mit 750 Pferden ausgerückte kombinierte Chevaulegers-Regiment sich bis dahin auf 100 Pferde vermindert hatte:

bei Hof gefangen	2	Pferde,
„ Bautzen geblieben	16	„
„ Hoyerswerda geblieben	19	„
„ Minken „	4	„
„ Luckau „	25	„
„ Kalau „	2	„
an verschiedenen Orten umgestanden	20	„
bei Baruth und Jüterbogk gefangen und vermißt	100	„
durch Ueberläufer mitgenommen	1	„
an das Fuhrwesen abgegeben	1	„
vom 1. Juli bis 12. August getötet und krepiert	57	„
vom 13. August bis 13. September	16	„

auf Kommando entfernt	61	Pferde,
in verschiedenen Depots kommandiert	39	"
im Marodedepot zu Merseburg	153	"
" " " Leipzig	50	"
" " " Nikern	93	"
an den Regimentsstab abgegeben	3	"
Summa	666	Pferde.

Der Rest des Regiments zog mit der Division Raglowich nach Auflösung des XII. Corps am 20. September über Dahlen, Strehla und Meißen nach Dresden (24. Sept.), war im Oktober während der Schlacht bei Leipzig (16., 17. und 18.) unter General Maillot bei Eilenburg zur Bewachung des Geschütz- und Fußparks verwendet und ging mit derselben am 20. Oktober nach Torgau zurück; dort von dem Rieder Vertrag glaubwürdig unterrichtet, trat General Maillot am 22. Oktober den Rückmarsch nach Bamberg an.

Während das kombinierte Chevaulegers-Regiment die eben erzählten wechselvollen Erlebnisse hatte, wurde in der Heimat rüstig an der Neubildung der im russischen Feldzuge zu Grunde gegangenen bayerischen Reiterei gearbeitet

Nachdem anfangs April 1813, wie bereits früher erwähnt, jedes Regiment eine Eskadron zur Bildung des Chevaulegers-Regiments der Division Raglowich abgegeben hatte, war Ende Mai eine weitere Eskadron jeden Regiments marschbereit; im Juni wurden dann per Regiment noch zwei Eskadrons zu je 125 Pferden und außerdem noch das National-Chevaulegers-Regiment Prinz Carl (4 Esk.) gebildet, so daß die Kavallerie im Lager bei München 6 Chevaulegers-Regimenter à 3 Eskadrons und 1 Regiment zu 4 Eskadrons zählte.

Unser Regiment, kommandiert von Oberst von Kracht, war mit dem 2. und 7. Chevaulegers-Regiment in der ersten leichten Kavallerie-Brigade unter General Baron Vieregg vereinigt und der 1. Infanterie-Division Rechberg zugeteilt.

Am 15. August brach die Armee unter Wrede aus dem Lager bei München auf, um bei Braunau gegenüber dem dort zusammengezogenen österreichischen Heere eine Stellung zu beziehen, aus welcher beide Armeen nach Abschluß des Rieder Vertrags (8. ratif. 15. Okt.) unter dem Oberbefehl Wredes als verbündet aufbrachen (17. Oktober), um über Würzburg und Aschaffenburg nach Hanau zu ziehen und sich da dem nun gemeinsamen Feind entgegenzustellen.

Der Krieg gegen Frankreich 1813, 14 und 15

Da am 26. und 27. Oktober fortgesetzt Züge von Verwundeten, Kranken und Bagage durch Hanau zogen, wurde unser Regiment noch in der Nacht vom 27.|28. Oktober von Oettingen aus eiligst dahin beordert. Bei Tagesgrauen dort eingetroffen, machte das Regiment den General St. André, mehrere Obersten, viele Offiziere und Gemeine zu Gefangenen und besetzte eben die Kinzingbrücke, als sich bedeutende feindliche Kavalleriemassen, von Gelnhausen kommend, vor der Stadt entwickelten.

Nach kurzem Gefecht mußte die Stadt wieder geräumt werden, bis der übrige Teil der Brigade Vieregg eingetroffen war und jetzt ein offensives Vorgehen möglich schien.

Doch die Franzosen hatten sich inzwischen bis zu circa 5000 Mann Infanterie und Kavallerie nebst 8 Geschützen verstärkt, und mußte die Brigade Hanau zum zweiten Male räumen. Erst abends 10 Uhr, nach Eintreffen der Division Delamotte, wurde es nochmals erobert und circa 100 Offiziere und 4000 Mann gefangen genommen.

Vom Regiment wurden bei diesen Gefechten der Rittmeister Prinz Waldeck*) und mehrere Reiter schwer verwundet.

Am 29. Oktober nahm Wrede, nicht ahnend, daß er die Hauptmacht Napoleons gegen sich hatte, eine Stellung vorwärts Hanau, in welcher die bayerisch-österreichische Reiterei am äußersten linken Flügel eingeteilt war.

---

*) Derselbe erlag der Verwundung am 8. Oktober 1814.

Hier entspann sich am nächsten, dem Hauptgefechtstage nachmittags ein großer Kavalleriekampf, der von beiden Seiten mit Erbitterung und Ausdauer durchgeführt wurde.

Unterstützt durch das Feuer von 50 Geschützen brach die französische meist schwere Reiterei, an 12000 Pferde stark, gegen die bayerisch-österreichische vor, wurde aber geworfen und vom ersten Treffen bis in die große Batterie verfolgt.

Jedoch frische französische Regimenter werfen dasselbe wieder soweit zurück, bis das zweite Treffen degagierend eingreift.

Von nun an war es ein ungeordnetes Reitergefecht, welches mit dem Rückzug der diesseitigen Kavallerie endigte; nur zwei Eskadrons des Regiments unter Major Baron Seckendorf nebst den Schwarzenberg-Ulanen, 2 Bataillons Erzherzog Rudolph-Infanterie und eine österreichische Batterie behaupteten noch nach $4\frac{1}{2}$ Uhr diesen Teil des Schlachtfeldes*).

Auch die Infanterie am rechten Flügel hatte wacker Stand gehalten; doch konnte einem erneuten Angriffe der französischen Uebermacht für den nächsten Tag in dieser Stellung nicht entgegengetreten werden.

Wrede zog daher in der Nacht die ganze Armee-Abteilung an das linke Kinzing-Ufer zurück.

Nachdem Hanau am Nachmittag des 31. Oktobers nochmals im Sturm genommen war, wobei Wrede schwer verwundet wurde, ging die Reiterei durch die Kinzing zur Verfolgung vor und machte noch zahlreiche Gefangene.

Wie nach dem Uebergange der französischen Heerhaufen über den Rhein die Operationen der verbündeten Armeen auf einige Zeit unterbrochen wurden, so war auch dem bayerisch-österreichischen Heerteil nach der Besitznahme von Frankfurt und Mannheim einige Ruhe nötig.

Derselbe, seit der Verwundung Wredes bei Hanau (31.)

---

*) Oberlieutenant Freiherr von Völderndorff und Unterlieutenant Koch nebst 38 Mann verwundet; 3 Mann, 24 Pferde tot; 16 Mann und 16 Pferde vermißt.

durch den österreichischen General Fresnel geführt, bezog bei Lahr und Freiburg im Badischen Cantonnements.

Bei Wiederbeginn der Operationen Ende Dezember erhielt Wrede, der inzwischen (12. Dezbr.) das Kommando wieder übernommen hatte, den Befehl, die Festungen Hüningen und Belfort einzuschließen.

Während Hüningen der Division Beckers zugewiesen wurde, ging die Division Rechberg nach dem Rheinübergang am 22. Dezember bei Basel gegen Belfort vor.

Am 24. Dezember nachmittags war die Einschließung vollendet und begannen sofort die Belagerungsarbeiten.

Zu deren Sicherung wurde am 27. Dezember u. A. ein Zug des Regiments, unterstützt durch 20 Mann Infanterie, unter Lieutenant Baron Gagern von Ronchamp aus auf der von Belfort nach Vesoul führenden Straße gegen Lure vorgeschickt.

Die dort stehende französische Feldwache von 26 chasseurs à cheval und 20 Gendarmen wurde verjagt, 15 Mann, 9 Pferde gefangen, mehrere Leute getötet.

Auch bei einem am nächsten Tage gemachten Ausfalle der Besatzung von Belfort kam eine Abteilung des Regiments unter Oberlieutenant Mannlich zum Einhauen.

Nachdem am 2. Januar die Einschließung Belforts österreichischen Truppenteilen übertragen wurde, machte die Division Rechberg und mit ihr das Regiment die verschiedenen Operationen der Armee Wredes im Laufe des Januars mit.

In der Schlacht bei Brienne (31. Jan. und 1. Febr.) fand das Regiment keine Gelegenheit, sich auszuzeichnen; dagegen kamen im Gefechte bei Louistaines (13. Febr.) einige Eskadrons unter Oberst von Kracht zur Attake.

Die Brigade Vieregg wurde nun mit der übrigen bayerischen und österreichischen Reiterei der Armee Wredes unter dem Kommando des österreichischen Generals Frimont vereinigt und war in den Gefechten bei Troyes (22. und 23. Febr.), bei der

Verteidigung des Engpasses von Moustier-Amey (24. Febr.) und in der Schlacht bei Bar-sur-Aube (27. Febr.)*).

Die Gefechte der ersten Märztage bei Vandoeuvre und la Guillotière führten am 4. zur Wiedereinnahme von Troyes, nach welcher Wrede sofort die gesamte Kavallerie unter Frimont durch die Stadt den nach Noyent abziehenden Franzosen nachschickte.

Letztere hatten versäumt, sich durch eine genügende Nachhut zu schützen, und so konnte sich die bayerische Kavallerie, die Brigade Dietz im ersten, Vieregg im zweiten Treffen, überraschend und mit Erfolg auf die französischen Kolonnen werfen.

Einem Kürassier-Regiment, welches degagierend der Brigade Dietz in die Flanke fallen wollte, ging unser Regiment im entscheidenden Moment entgegen, brachte es zum Weichen und vollführte nun mit der Brigade Dietz die allgemeine Attake, welche vollkommen gelang.

Nicht so glücklich war das Regiment am 18. März bei einer Rekognoszierung gegen Feré-Champenoise; es traf eben dort ein, als die russische Reiterei unter General Kaisarof vor der Uebermacht der feindlichen Kavallerie unter Sebastiani zurückging.

Oberst von Kracht übernahm sofort die Deckung des Rückzuges, wurde aber ebenfalls geworfen und bis Herbisse, wo das Regiment von Infanterie aufgenommen wurde, heftig verfolgt**).

Dagegen nahm es am 20. März, dem ersten Tage der Schlacht bei Arcis, an der glücklichen Attake der russischen Reiterei unter Kaisarof und der bayerisch-österreichischen unter

---

*) 1 Unteroffizier, 8 Mann tot, Major Fuchs, Unterlieutenant A. Frh. von Stockum, 2 Mann, 2 Pferde verwundet. Vizekorporal Schwimmer hatte sich besonders ausgezeichnet.

**) Rittmeister Wodizka fiel; Lieutenant Freiberg ward gefangen; 2 Mann, 8 Pferde tot; Oberlieutenant Frhr. von Gagern, 6 Mann 3 Pferde verwundet; 3 Mann, 3 Pferde vermißt. Oberst v. Kracht erhielt den k. r. Wladimir-Orden 3. Kl., Major Frhr. v. Seckendorf den k. r. St. Anna-Orden 2. Kl., Wachtmeister Jakob Nebelmaier den St. Georgs-Orden 5. Kl.

Frimont gegen die französische Kavallerie unter den Generälen Colbert und Exelmann teil, bei welcher letztere in wilder Flucht nach Arcis hineingeworfen und hier durch die Garde aufgenommen wurde, nachdem sie drei Geschütze und viele Gefangene verloren hatte.

Bei der an demselben Tage abends gegen 10 Uhr erfolgenden Attake der Brigade Vieregg auf die nochmals vorbrechenden Reiterscharen Sebastianis war das Regiment im dritten Treffen und kam nicht in das Handgemenge.

Im weiteren Verlaufe dieses denkwürdigen Feldzugs, der für lange Zeit zum letzten Male dem Regiment so viele Gelegenheit gegeben, sich auszuzeichnen, passierte dasselbe am 2. April Paris, bezog anfänglich Quartiere in der Gegend bei Rungis und Parcy, später solche in der Nähe von Hagenau, und marschierte Ende Mai auf Umwegen über Speyer und Kreuznach in Cantonnements bei Zweibrücken, Blieskastel und St. Wendel, wo es nun ein Jahr Zeit hatte, sich wieder auf vollkommen kriegstüchtigen Stand zu setzen.

Für den Feldzug 1815 war das Regiment in der 1. Brigade Pappenheim, welche zur 1. leichten Kavallerie-Division Prinz Carl von Bayern gehörte, eingeteilt und rückte mit dieser, nachdem die Entscheidung schon bei Waterloo (18. Juni) gefallen, über Saargemünd, Nancy (26. Juni), Corbeil (13. Juli) nach Gien an der Loire (20. Juli), ohne auf bedeutendere feindliche Abteilungen zu stoßen.

Durch die Uebereinkunft von Paris wurden dem bayerischen Heere die Departements du Loiret, de l'Yonne, de la Nièvre, de l'Aube und de la haute Marne behufs weiterer Kantonnierung zugewiesen und Ende Oktober von hier aus der Rückmarsch nach Bayern angetreten.

Das Regiment jedoch mußte mit dem 3. Chevaulegers-, dem 6., 12. und 15. Infanterie-Regiment als Okkupationstruppe in Frankreich zurückbleiben und kam Mitte November mit dem Stab und 2 Eskadrons nach Saargemünd, 2 Eskadrons nach Saaralben und 2 Eskadrons nach Püttelange.

Die bereits 1814 errichtete, bisher in Kempten gestandene 7. Eskadron wurde im Januar 1817 nach Zweibrücken, das Regiment vom 1. April an nach Boulay und Bougonville, St. Avold, Longeville und Fauquement verlegt, von wo aus es in den Herbstmonaten 1817 und 1818 zu Besichtigungen durch den die Okkupationstruppen kommandierenden Feldmarschall Herzog von Wellington in die Gegend von Saaralben marschierte.

Am 15. November 1818 rückte das Regiment in seiner Garnison Zweibrücken, eine Eskadron nach Blieskastel detachierend, ein.

Hiermit endigt die für das Regiment ebenso thaten- als ehrenreiche Epoche der napoleonischen Feldzüge und beginnt die fast ein halbes Jahrhundert währende Friedenszeit, welche wenig Stoff für in den Rahmen dieser Skizze passende Darstellung bietet. —

Die Friedensjahre 1818—1866

Nachdem 1817 die bayerischen Kavallerie-Regimenter auf je 5 Eskadrons reduziert worden waren, wurden durch Reskript vom 1. Juni 1822 die Chevaulegers-Regimenter wieder auf sechs Eskadrons gebracht und erhielt das Regiment zu seiner Kompletierung mehrere Offiziere und zwei Eskadrons vom 3. Chevaulegers-Regiment; gleichzeitig bekam das Regiment Speyer für den Stab und drei Eskadrons, Landau für eine und Zweibrücken für zwei Eskadrons als Garnison zugewiesen.

Im April 1831 marschierte das Regiment mit der 1. Division nach Bayreuth, mit der 2. unter Major Prinz Eduard von Sachsen-Altenburg nach Amberg und mit der 3. nach Neumarkt; letztere wurde aber schon im Juli 1832 nach Nürnberg verlegt.

Die Unruhen in der Pfalz veranlaßten, daß die 1. und 2. Division im Juni 1849 dahin beordert wurden; dieselben machten bis November verschiedene Streifzüge und kamen hierauf nebst der inzwischen nachgerückten 3. Division nach Zweibrücken, Landau und Germersheim.

Das Jahr 1850 brachte durch Aufstellung eines Armeecorps am Main als Exekutionstruppe gegen Churhessen für einen Teil der bayerischen Armee, worunter auch unser Regiment, wieder einige Abwechslung.

Am 5. November in Aschaffenburg eingetroffen, trat das Regiment mit dem ganzen Corps, welches von dem General der Kavallerie Fürsten von Thurn und Taxis kommandiert wurde, den Vormarsch gegen Fulda an.

Das Regiment bezog am 13. in und bei Großenlüder nächst Fulda Cantonnements, aus denen es erst am 29. nach Hünfeld und Umgegend aufbrach.

Da die preußischen Truppen, anfänglich dazu bestimmt, den Vormarsch des bayerischen Corps zu verhindern, zurückgezogen wurden, kam es zu keinem Gefecht.

Am 10. Dezember wurde der Weitermarsch gegen Kassel, welches das Regiment am 20. passierte, angetreten und dann bei Hofgeismar, im Januar 1851 bei Trendelburg, später bei Westuffeln kantonniert.

Nachdem das Regiment nochmals in der Umgegend von Wallershausen verlegt worden war, wurde anfangs Februar der Rückmarsch in die pfälzischen Garnisonen über Fritzlar und Gießen begonnen, und traf die 1. Division am 1. März in Speyer, die 2. am 6. März in Zweibrücken ein.

Die 3. Division verblieb als Teil des neu formierten 7. Chevaulegers-Regiments noch in Churhessen; schon am 12. März wurde aber die Auflösung genannten Regiments befohlen, und konnte die 5. Eskadron am 1. April in Speyer, die 6. Eskadron am 6. April in Zweibrücken einrücken.

Ende Oktober 1852 marschierte die 1. Division von letztgenannter Stadt ab, um ihre neue Garnison Augsburg am 17. November zu erreichen; das nächste Jahr um dieselbe Zeit wurde die 2. Division nach Dillingen versetzt, während der Regimentsstab und die 3. Division noch in Speyer garnisonierten.

Der Krimkrieg brachte im Februar 1855 eine momentane Erhöhung des Pferdestandes bei den bayerischen Kavallerie-Regimentern. Da die Kasernräumlichkeiten hiefür nicht ausreichten, wurde im März die 1. Eskadron nach Kempten, die

4. nach Lauingen verlegt; erstere rückte am 5. Juli in Dillingen, letztere am 27. August in Augsburg wieder ein.

Von hier aus marschierte die 1. Division unter dem Kommando S. K. Hoh. des Herzogs Ludwig am 1. September in die neu angewiesene Garnison Nürnberg ab, woselbst sie am 8. eintraf.

Dahin kam am 30. auch der Regimentsstab mit der 7. Eskadron, während die 5. und 6. Eskadron am selben Tage Ansbach, ihre nunmehrige Garnison, erreichten.

Erst im Oktober 1856 wurde auch die 2. Division wieder näher an das Regiment gezogen, indem sie nach Neustadt a. A. verlegt wurde.

In Folge der politischen Verhältnisse wurde im Frühjahr 1859 die bayerische Armee mobilisiert; die Kavallerie-Regimenter sollten nur mit 4 Eskadrons ausrücken.

Vom Regiment war die 5. Eskadron zur Besatzung von Ulm bestimmt, rückte jedoch gar nicht dahin ab; die 6. Eskadron, zur Begleitung des Kommandierenden des VII. deutschen Bundes-Armeecorps beordert, traf am 8. Juli in München ein, während die 7. Eskadron das Depot zu bilden hatte.

In der festen Hoffnung, im bevorstehenden Feldzug die alte Tüchtigkeit bewähren zu können, marschierte die 1. und 2. Division am 12. Juli von Nürnberg ab, um sich zunächst auf dem Lechfelde den übrigen in ein Reserve-Kavallerie-Corps vereinigten bayerischen Reiter-Regimentern anzuschließen.

Doch der Friede von Villafranca setzte den gehegten Erwartungen schnell ein Ziel, und mußten sich die Abteilungen mit Uebungen im Regiment, der Brigade, Division und im ganzen Corps begnügen.

Am 20. August wurde der Rückmarsch in die Garnisonen angetreten, wobei die 3. Eskadron am 26. in Schwabach als künftigen Garnisonsort zurückgelassen wurde, der Stab und 4. Eskadron am gleichen Tage in Nürnberg, die 6. Eskadron in Ansbach eintraf und die 1. Division am 29. Neustadt a. A. erreichte.

Selbstverständlich wurde der Pferdestand sofort auf 1025 reduziert.

Zu dem vom 1. bis 10. September 1863 wieder auf dem Lechfeld stattgefundenen Kavallerie-Corps-Manöver war die 1. und 2. Division beordert.

Ende Dezember wurden die 7. Eskadrons aufgelöst und aus den 3 Divisionen der acht Regimenter vier neue, und zwar ein Küraſſier- und drei Ulanen-Regimenter, gebildet.

Die 3. Division des Regiments kam zum 2. Ulanen-Regiment, welches auch die Garnisonen Ansbach, Neustadt a. A. und Schwabach übernahm, während hiefür dem Regiment Neumarkt zugewiesen und von der bisher in Ansbach gelegenen 2. Division bezogen wurde.

Bei Beginn des Feldzugs gegen Preußen 1866 hatte das Regiment das mißliche Loos, gänzlich zersplittert zu werden, indem die 1. Eskadron die allerdings für sie sehr ehrenvolle Aufgabe zugewiesen erhielt, als Stabseskadron das Hauptquartier des Oberkommandierenden, S. K. Hoh. des Prinzen Carl, zu begleiten, die 2. als Besatzungstruppe nach München, die 3. zur Reserve-Infanterie-Division und die 4. Eskadron nach Germersheim und Landau beordert wurden. Der Krieg gegen Preußen 1866

Die 1. Eskadron*) verließ Nürnberg am 19. Juni, traf am 20. in Bamberg ein und marschierte von da über Schweinfurt nach Meiningen, wo sie mit dem Hauptquartier vom 30. Juni bis 3. Juli verblieb.

Dieselbe machte die Gefechte bei Dermbach (3.), Zella (4.), Kissingen (10.), dann jene bei Uettingen und Roßbrunn am 25. und 26. Juli mit, ohne Gelegenheit finden zu können, sich besonders auszuzeichnen.

Nachdem sie das Hauptquartier noch an die Donau begleitet hatte, rückte sie am 15. September in ihrer neuen Garnison Neumarkt ein.

---

*) Rittmeister Ludwig Frhr. von Aufseß.

Die 2. Eskadron*), welche am 7. Juli einen Zug an das bei Schwandorf in der Bildung begriffene Ostcorps detachieren mußte, ging am 9. Juli per Bahn nach Lichtenfels ab und wurde dort der fliegenden Kolonne des Major Höfler zugeteilt.

Ende August vereinigte sie sich in Rennertshofen an der Donau mit der 3. Eskadron**), welche am 9. und 10. Juli per Bahn über Bamberg nach Schweinfurt gebracht worden war und, der Reserve-Infanterie-Brigade Seckendorf attachiert, die Gefechte bei Uettingen und Roßbrunn mitgemacht hatte. Beide Eskadrons trafen am 15. September in Nürnberg ein.

Am wenigsten vom Kriegsglück begünstigt war die schon am 24. Mai nach Germersheim und Landau per Bahn verbrachte und ebenso am 16. September zurückkehrende 4. Eskadron***).

Anfangs Mai war eine 5. Eskadron†) als Depot, dann im Juni noch eine sechste als Reserve-Eskadron gebildet worden; während erstere nur für Ausbildung der Ersatz-Mannschaften und -Pferde zu sorgen hatte, war letztere, aus jungen Pferden und Reservisten der Jahrgänge 1834—38 gebildet, dazu bestimmt, im Felde wirklich verwendet zu werden.

Beide Eskadrons wurden am 28. Juli wegen der voraussichtlichen Besetzung Nürnbergs durch die Preußen per Bahn nach München gebracht und die Depot-Eskadron nach Nymphenburg, die Reserve-Eskadron nach Schleißheim instradiert.

Die Depot-Eskadron marschierte anfangs September nach Neumarkt und wurde nach ihrem Einmarsch in Nürnberg, Ende des Monats, aufgelöst, nachdem sie schon am 31. August die

---

*) Rittmeister Xaver Gigl.

**) Rittmeister Karl Graf von Leublfing.

***) Rittmeister Otto von Stetten.

†) Rittmeister Wilhelm Freiherr von Stein.

Pferde der Reserve-Eskadron übernommen hatte; die Leute der letzteren waren gleichzeitig entlassen worden*).

Wie fast überall, so wurde auch in Bayern nach den schlimmen Erfahrungen des Feldzugs 1866 die bisherige Wehrverfassung und die Organisation der Armee nach dem Vorbilde der preußischen Bestimmungen umgeändert.

Die Kavallerie-Regimenter wurden schon im April 1867 durch Auflösung des 3. Kürassier- und 3. Ulanen-Regiments zu fünf Eskadrons formiert.

Dem Regiment wurde für die neu gebildete Eskadron**) außer Nürnberg und Neumarkt auch Schwabach als Garnison wieder überwiesen.

Durch das Wehrverfassungsgesetz vom 30. Januar 1868 wurde die allgemeine Wehrpflicht und die dreijährige, bei der Kavallerie vierjährige Dienstzeit eingeführt, und fielen mit derselben alle Vor- und Nachteile des Einstehersystems; eine neue Organisation vom Mai 1868 bestimmte, daß die 5 Eskadrons eines Regiments vollkommen gleichgestellt sein sollen, während bisher die 5. Eskadron auch im Frieden schon als Ersatz-Eskadron formiert war.

Die 2. Eskadron war vom April 1867 bis zu den im Herbste 1869 bei Schweinfurt und Bamberg abgehaltenen Corpsmanövern nach Dillingen detachiert, nachdem bei der zugleich in Neumarkt liegenden 1. Eskadron der Rotz ausgebrochen war.

---

*) Für den Feldzug von 1866 wurden vom Regiment ausgezeichnet: Oberlieutenant Albert Schmidt, Ordonnanz-Offizier bei der 3. Infanterie-Division, durch Belobung; 1. Wachtmeister Theiler, Ordonnanz S. K. Hoh. des Prinzen Carl, Korporal Franz Klein, Ordonnanz S. K. Hoh. des Prinzen Luitpold, Korporal Georg Ruhmann, Ordonnanz S. Exz. des Generallieutenants und Generalquartiermeisters Frhr. von der Tann durch Verleihung des Militär-Verdienstkreuzes.

**) Hiezu wurden 32 Mann des 2. Ulanen-Regiments und 62 Pferde der 3. Eskadron des 3. Kürassier-Regiments anher versetzt.

Der Krieg gegen Frankreich 1870/71

Nach den bekannten Vorgängen des Julimonats 1870 erschien am 16. zur Freude der ganzen bayerischen Armee die Mobilmachungsordre.

Das Regiment, von Oberst von Grundherr kommandiert, wurde der 3. Infanterie-Division, deren Führer Generallieutenant von Walther war, zugeteilt, am 28. Juli per Bahn über Nördlingen bis Meckesheim in Baden verbracht; marschierte am 29. in das Divisions-Bivouak bei Lußheim und am 31. von da in Cantonnements bei Neustadt a. d. Hardt.

Am 2. August in das Bivouak bei Walsheim vorgezogen, passierte das Regiment am 4. mit der 3. Infanterie-Division die französische Grenze, nachdem die 4. Division mittlerweile Weißenburg, die Avantgarde des V. und VI. Corps den südlich gelegenen Geisberg genommen hatten; das Regiment bivouakierte südwestlich der Stadt, die 2. Eskadron bezog Vorposten bei Roth und war während der ganzen Nacht in Fühlung mit Abteilungen der feindlichen Arrièregarde.

Den nächsten Tag setzte das II. Armeecorps mit der 3. Division an der Spitze den Vormarsch gegen Lembach fort.

Nach dem Eintreffen dortselbst erhielt Lieutenant Streitel den Befehl, mit einem Halbzuge gegen Wörth zu rekognoszieren und gleichzeitig die Verbindung mit dem V. preußischen Corps herzustellen.

Derselbe führte seinen Auftrag, über Liebfrauenthal, wo er auf eine feindliche Infanteriepatrouille stieß, nach Görsdorf reitend, mit vieler Umsicht aus, wofür er im Divisionstagsbefehl vom 6. August ebenso wie der Gemeine Haßelsteiner belobt wurde; der Gemeine Hofmeister wurde mit dem eisernen Kreuze dekoriert.

Am 6. August hatte die 3. Division bis zur Entscheidung der Schlacht bei Wörth nächst Lembach stehen zu bleiben, um die von Bitsch heranführende Straße zu decken. Nachmittags wurde dieselbe in Marsch gesetzt und speziell der 5. Infanterie- und der Ulanen-Brigade, sowie der 1. und 2. Eskadron des

Regiments die Verfolgung des Feindes und die Besetzung des Bahnhofes Reichshofen zur Aufgabe gemacht.

Oberstlieutenant Graf Froberg, welcher die beiden Eskadrons führte, bekam in Langensulzbach von General Hartmann den weiteren Befehl, der Batterie Bauer, welche ebenfalls vorzugehen hatte, als Bedeckung zu dienen.

Zwei Züge der 1. Eskadron unter den Lieutenants von Schubärt und Frhr. von Wolfskeel wurden in die linke, zwei Züge der 2. Eskadron unter Lieutenant Carl und Alfred Rittmann in die rechte Flanke entsendet, während der Rest direkt auf Reichshofen vorging und den dortigen Bahnhof besetzte*), woselbst bereits Lieutenant A. Rittmann eingetroffen war und einen mit Vorräten aller Art gefüllten Eisenbahnzug an der Abfahrt verhindert hatte.

Lieutenant von Schubärt brachte circa 20 Gefangene und 8 Pferde, Lieutenant Rittmann ebenfalls eine beträchtliche Anzahl Gefangene ein, während der 2. Eskadron zwei stehengebliebene unbespannte Geschütze in die Hände fielen.

Die 3. Eskadron war der 6. Infanterie-Brigade als Avantgarde beigegeben und kam mit dieser nicht in Aktion; die 4. Eskadron ging nachmittags als Bedeckung der 3. 4 pfd. Feldbatterie Lößel des 4. Artillerie-Regiments im Galopp gegen Niederbronn vor.

Auf der Höhe östlich des Orts angekommen, wurde sie von einem Hagel Granaten begrüßt; die Batterie Lößel fuhr trotzdem auf und brachte eine feindliche, welche in der Aufnahmsstellung der Division Lepart stand, bald zum Schweigen.

Die einzelnen Eskadrons bivouakierten auf den vor Eintritt der Dunkelheit erreichten vorbezeichneten Punkten.

Nachdem am 8. August das II. Armeecorps auf der Straße nach Bitsch bis Egelshardt vorgegangen war, umging

---

*) Gleichzeitig waren auch andere Truppenabteilungen im Orte eingedrungen.

es die Festung am 9. auf einem Waldwege, während die 3. und 4. Eskadron des Regiments und das 2. Bataillon des 6. Infanterie-Regiments zur Beobachtung zurückgelassen wurden.

Oberlieutenant Fürthmaier rekognoszierte mit sämmtlichen Eclaireurs der 4. Eskadron das Vorterrain östlich der Festung und kam hiebei wiederholt in den Schußbereich der Geschütze.

Nächsten Morgen rückten die beiden Eskadrons im Bivouak bei Lemberg beim Regiment wieder ein und setzten mit diesem den Marsch nach Montbronn fort, wo unter den ungünstigsten Witterungsverhältnissen zum 9. Male bivouakiert wurde.

Ueber Finstingen, Marsal, Nancy ging das II. Armeecorps in den nächsten Tagen weiter; das Regiment traf am 18. August vor der Festung Toul ein und hatte dieselbe bis 19. im Verein mit dem 6. und 7. Infanterie-Regiment zu beobachten.

Lieutenant Freiherr von Wolfskeel führte hiebei mit einer Patrouille den Auftrag, sich über den Zustand der Moselbrücke zu vergewissern, mit vieler Bravour aus, indem er trotz heftigen Gewehrfeuers von den Festungswällen bis unmittelbar an die Brücke heranritt.

Bis zur Schlacht bei Sedan marschierte das Regiment an der Spitze der 3. Division, welche auf dem Marsche nach Chalons am 26. August in Passesse innehalten mußte und nun in nördlicher Richtung über Triaucourt, Dombasle, Busancy und Raucourt in Gewaltmärschen zur Entscheidungsschlacht herangezogen wurde.

Es sollte dies ein harter aber auch ehrenvoller Tag für die Division werden.

Das Regiment wurde am 1. September früh 3 Uhr beordert, nach Noyers vorzugehen und sich dem mit der Corps-Artillerie dort stehenden General von Lutz zur Verfügung stellen, resp. den Batterien während des Abfahrens als Partikularbedeckung zu dienen.

Um 9 Uhr traf der Befehl ein, an der Spitze der 3. Division die Eisenbahnbrücke bei Bazeilles zu überschreiten und

im weiteren Verlaufe des Gefechtes die linke Flanke derselben zu decken. Während die 5. Brigade das von Teilen des 1. Armeecorps bereits genommene Dorf Balan besetzte und gegen die vom Feinde stark besetzten Höhen nördlich des Dorfes vorging, mußte das Regiment südlich Balan in einer Bereitschaftsstellung halten bleiben, nicht ohne Verluste durch Geschütz- und Gewehrfeuer zu erleiden.

Die Lieutenants Frhr. von Lamezan und Alfred Rittmann, die Korporäle Fuchs und Körner, Trompeter Keller und der Chevaulegers Schilp zeichneten sich dadurch aus, daß sie ein Haus, aus dem wiederholt auf das Regiment gefeuert wurde, die Gewehre von Gefangenen in der Hand, von den sich darin versteckt haltenden Franzosen säuberten.

Ein Versuch des Kommandeurs, das Regiment durch die Straßen Balans vorzuführen, scheiterte an dem heftigen Feuer des eben zur Offensive wieder übergehenden Gegners.

Abends bezog das Regiment*) Bivouak südlich Bazeilles.

Auf dem am 3. September begonnenen Vormarsch auf Paris überschritt das Regiment am 17. bei Corbeil die Seine und war am 18. bis Chilly, Champlan und Longjumeau vorgerückt.

Während des Gefechtes bei Petit-Bicêtre am 19. stand dasselbe südlich Chatenay, von wo aus nach Einnahme der Redoute von Chatillon die 4. Eskadron über Fontenay gegen Chatillon, welches aber bereits geräumt war, vorgeschickt wurde.

Am 21. September wurde die 1. und 2. Eskadron der 5., die 3. und 4. Eskadron der 6. Infanterie-Brigade zugeteilt, welche von nun an in viertägigem Wechsel die Vorposten auf dem Plateau von Plessis-Piquet bezogen.

Die hierzu kommandierten Eskadrons waren im Ziegelstadel von Pavé blanc untergebracht, während die übrigen in Bièvre und Igny kantonnierten.

---

*) 4 Mann, 9 Pferde tot; 6 Mann, 3 Pferde verwundet.

Die Eintönigkeit des Dienstes während der Einschließung von Paris wurde durch häufige Allarmierungen unterbrochen; so insbesonders am 13. Oktober, an welchem Tage ein größerer Ausfall gegen Chatillon und Bagneux stattfand.

In den Wintermonaten wurde der Krankenstand sehr hoch, und erwarb sich der dem Regimente zugeteilte Assistenzarzt des 1. Ulanen-Regiments, Dr. Emmerich, durch seine vorzügliche Sorge um die Revier-Kranken besondere Verdienste, indem er in Bièvre ein Spital für dieselben improvisierte und für deren möglichst gute Verpflegung keine Mühe und Anstrengung scheute.

Am 27. Dezember wurde die 1. und 2. Eskadron nach Vauhalan, Gommovilliers und Les Arpenties verlegt, der Stab und die 3. Eskadron kamen nach Igny, die 4. Eskadron nach Bièvre, und blieb das Regiment bis zu dem am 10. März 1871 angetretenen Rückmarsch in diesen Cantonnements.

Lieutenant Freiherr von Lamezan, Trompeter Keller und Korporal Körner, welchen schon am 1. Oktober das ihnen für ihre bei Sedan bewiesene Tapferkeit verliehene eiserne Kreuz II. Klasse von S. K. Hoh. dem Kronprinzen von Preußen persönlich überreicht wurde, genossen auch die Auszeichnung, bei der am 18. Januar 1871 stattgefundenen feierlichen Proklamation des deutschen Kaiserreichs zu Versailles das Regiment vertreten zu dürfen.

Nach inzwischen eingetretenem Waffenstillstand und dem am 26. Februar abgeschlossenen Präliminarfrieden bezog das Regiment am 14. März folgende Standquartiere: Stab und 3. Eskadron Coulomniers, 1. Eskadron Pierre-Levée und Les hautes maisons, 2. Eskadron Maiconcelles und Girmontiers, 4. Eskadron Guerard.

Dort verblieb das Regiment bis zum 2. Juni, marschierte dann über Pleurs, Vaucouleurs und Nancy bis Maxau, wo es am 30. Juni einquartiert wurde.

Während die 1. Eskadron am 1. Juli von Fürth direkt nach Schwabach marschierte, wurden die drei anderen Eskadrons

am 2. Juli in Fürth mit den zum feierlichen Einzug in Nürnberg bestimmten Truppen versammelt und hier von der gesammten Einwohnerschaft herzlichst empfangen.

Die 2. Eskadron rückte am 3. Juli nach Neumarkt ab.

Zu dem am 16. Juli erfolgten feierlichen Truppen-Einzug in München wurde eine kombinierte Eskadron Chevaulegers beordert; deren Führung hatte Rittmeister Syller zu übernehmen, und wurden vom Regiment noch Lieutenant Frhr. von Feilitzsch und 42 Mann vom 1. Wachtmeister abwärts bei derselben eingeteilt.

War es dem Regiment auch in diesem Feldzuge nicht vergönnt, in einem der Gefechte und Schlachten zur Attake zu kommen, so hatte es doch reichlich Gelegenheit, im Aufklärungsdienste seine gute Ausbildung, im ruhigen Ausharren im Geschütz- und Gewehrfeuer seine Disziplin, wie im Ertragen von Entbehrungen und Anstrengungen aller Art seinen guten, frischen Reitergeist zu erproben.

Daß das wackere Verhalten des Regiments auch Anerkennung fand, beweisen die zahlreichen in Folge des Feldzugs an Offiziere und Mannschaften verliehenen Auszeichnungen *).

Die folgenden Jahre brachten für die bayerische Armee eine Reihe der einschneidendsten Bestimmungen, die aufzuzählen den Rahmen dieser Schrift überschreiten würde. Die Friedensjahre 1871—82

Besonders auf die Ausbildung der Kavallerie fördernd wirkten die Bestimmungen über die Zeiteinteilung, sowie die alljährige Abhaltung größerer Truppenübungen, vor Allem jener der kombinierten bayerischen Kavallerie-Division 1876 und 1880, zu welchen das Regiment beordert war.

Nachdem das Regiment seit fast 24 Jahren den Namen S. Maj. des Kaisers Alexander II von Rußland getragen hatte, mußte es am 13. März 1881 den durch Mörderhand herbeigeführten Tod seines Inhabers betrauern. Zu den Leichen-

---

*) Siehe Beilage 2.

feierlichkeiten wurde eine Deputation, bestehend aus dem Kommandeur Oberstlieutenant Passavant, Rittmeister von Gernler und Lieutenant und Adjutant Herold nach Petersburg abgesandt, und durfte dieselbe am Paradebett, sowie bei der Beisetzung Dienste verrichten.

Doch nicht mit einer trüben Erinnerung wollen wir schließen, vielmehr mit der freudigen Hoffnung, daß das letzte wichtigere Ereigniß für das Regiment — die Vereinigung desselben nach achtzigjähriger Trennung — reiche Früchte trage in Bezug auf die Ausbildung in allen Zweigen des Dienstes, auf die Bewahrung und Erweckung des ächten alten Reitergeistes, sowie auf die Pflege der Anhänglichkeit und Treue zu König und Vaterland, damit, wenn der Ruf zu neuem Kampf erfolgt, das älteste bayerische Reiterregiment mit demselben guten Namen daraus hervorgehe, den es sich bei 19 Belagerungen, in 52 Treffen und 32 Schlachten während 41 Feldzugsjahren zu erringen wußte*)!

*) Siehe Beilage 4.

Beilage 1.

Regiments-Inhaber.

29. Juni 1682.	Karl Marquis von Haraucourt, General der Kavallerie.
14. Juli 1683.	Johann Baptist Graf von Arco, Oberst (später Feldmarschall).
15. April 1715.	Ignaz Graf Törring-Jettenbach, Oberst (später Feldmarschall).
23. August 1763.	Karl Graf von Minucci, Generalmajor der Kavallerie.
29. August 1778.	Friedrich Wilhelm Fürst von Ysenburg, Generallieutenant.
28. Septb. 1789.	Ferdinand Graf v. Minucci, Generalmajor der Kavallerie.
22. Februar 1795.	Pfalzgraf Ludwig *) Karl August zu Zweibrücken.
6. Februar 1799.	Ferdinand Graf von Minucci, Generallieutenant.
	Wegen dessen Ernennung zum capitaine en chef der Leibgarde:
24. Juli 1807.	Vakant mit der Benennung 1. Dragoner-Regiment.

*) Nachmaliger König Ludwig I.

3. Novbr. 1814.	Franz I, Kaiser von Oesterreich.
2. März 1835.	Erledigt.
9. Septbr. 1835.	Maximilian, Kronprinz.
31. März 1848.	Eduard, Prinz von Sachsen-Altenburg.
16. Mai 1852.	Vakant.
29. Novbr. 1852.	Karl Graf zu Pappenheim, Feldzeugmeister.
26. August 1853.	Vakant.
20. Juli 1857.	Alexander II, Kaiser von Rußland.
13. März 1881.	Vakant.

Beilage 2.

An Orden und Ehrenzeichen für ausgezeichnetes Verhalten im Feldzug gegen Frankreich 1870|71 wurden an Angehörige des Regiments verliehen:

1. Der Militär-Verdienstorden I. Klasse:

dem Obersten und Regiments-Kommandanten Karl von Grundherr.

2. Der Militär-Verdienstorden II. Klasse:

dem Rittmeister Hermann Keyl;
dem Oberlieutenant Albert Schmidt*);
dem Lieutenant Franz von Schubärt;
" " Wilhelm Freiherr von Feilitzsch;
" " Karl Freiherr von Lamezan;
" " Alfred Rittmann;
dem Landwehrlieutenant Paul Mildenberger;
dem Regimentsarzt Dr. Eduard Fuchs;
dem Bataillonsarzt Dr. Joseph Ferber;
dem Regiments-Veterinär-Arzt Georg Raab.

3 Die silberne Verdienst-Medaille:

dem Korporal Joseph Fuchs der 2. Eskadron;
dem Gemeinen Johann Martin der 1. Eskadron;

*) Derselbe machte den Feldzug als Adjutant der k. 4. Division mit.

4. Das Militär-Verdienstkreuz:

dem Korporal Georg Körner der 3. Eskadron;
" " Xaver Hasselbeck " 1. "
dem Trompeter Karl Keller " 3. "
" " Andreas Breitschaft " 1. "
" Gefreiten Andreas Penzkofer " 1. "
" Gemeinen Johann Schilp " 3. "
" " Johann Hofmann " 2. "

5. Das eiserne Kreuz II. Klasse:

dem Oberst und Regiments-Kommandanten Karl von Grundherr;
dem Oberstlieutenant Grafen von Froberg;
dem Oberstlieutenant Friedrich Faber;
dem Rittmeister Gustav Tretzel;
" " Karl Ermarth;
" " Ferdinand Syller;
dem Oberlieutenant v. Schwarz;
" " Alb. Schmidt;
dem Lieutenant Freiherrn von Lamezan;
dem Wachtmeister Adam Graf der 1. Eskadron;
dem Korporal Joseph Fuchs " 2. "
" " Andreas Wurmsteiner " 1. "
" " Körner " 3. "
dem Trompeter Keller " 3. "
dem Gemeinen Johann Kraus " 2. "
" " Johann Martin " 1. "
" " Friedrich Weber " 1. "
" " Adam Möckel " 1. "
" " Georg Hofmeister " 3. "

6. Das eiserne Kreuz am Nichtkombattantenband:

Dem Bataillonsarzt Dr. Joseph Ferber.

7. Der kaiserlich-russische St. Anna-Orden II. Klasse:

dem Obersten und Regiments-Kommandanten Karl v. Grundherr.

8. Der kaiserlich-russische St. Stanislaus-Orden II. Klasse:

dem Oberstlieutenant Friedrich Faber (mit Krone);
dem Major Clemens Frhr. von Seckendorf;
dem Rittmeister Gustav Tretzel.

9. Der kaiserlich-russische St. Wladimir-Orden IV. Klasse:

dem Rittmeister Ferdinand Syller;
" " Karl Ermarth;
" " Hermann Keyl.

10. Der kais.-russische St. Anna-Orden III. Klasse:

dem Oberlieutenant Alexander Dotzauer.

Beilage 3.

Gefechtstage des Regiments.

Datum	Name der Schlacht 2c.	Verbündete	Feinde	Schlachten	Treffen	Gefechte	Belagerungen	Attaken
1683 12. Sept.	Wien	Kaiserliche und Polen	Türken	1	.	.	.	.
9. Okt.	Parkany	"	"	1	.	.	.	.
10.–27. "	Gran	"	"	.	.	.	1	.
1684 11. Sept. bis 4. Okt.	Ofen	"	"	.	.	.	1	.
1685 9. Juli bis 3. Aug.	Neuhäusel	"	"	.	.	.	1	.
16. Aug.	Ujfalu	"	"	1	.	.	.	.
1686 ? Juni bis 2. Sept.	Ofen	"	"	.	.	.	1	.
29. Juni	Ofen	"	"	1	.	.	.	1
1687 ? Mai	Jasbereny	"	Tartaren	.	.	1	.	1
12. Aug.	Am Berge Harsan	"	Türken	1	.		.	1
1688 10. "	Vorstadt Belgrads	"	"	1	.	.	.	1
28. "	Vor Belgrad	"	"	.	.	.	1	1
11. Aug. bis 6. Sept.	Belgrad	"	"	1	.	.	1	1
1691 8. Okt.	Carmagnola	Österreicher, Reichstruppen Spanier, Piemontesen	Franzosen	.	.	.	1	.

Datum	Name der Schlacht 2c.	Verbündete	Feinde	Schlachten	Treffen	Gefechte	Belagerungen	Attaken
1692 5. Aug.	Stenkerken	Engländer Holländer Spanier Deutsche Cont.	Franzosen	1	.	.	.	.
1693 29. Juli	Neerwinden	"	"	1	.	.	.	1
1694 ?	Huy	"	"	.	.	.	1	.
1695 5. Sept.	Namur	"	"	1	.	.	1	.
1702 8. "	Ulm	—	Kaiserliche	.	.	1	.	.
1703 2. Febr.	Neuburg a. D.	Franzosen	"	1	.	.	1	.
11. März	Schärdinger-berg und	—	"	.	.	1	.	1
	Eisenbirn			.	.	1	.	1
20. Sept.	Höchstadt	Franzosen	"	1	.	.	.	1
7.—14. Dezb.	Augsburg	—	"	.	.	.	1	.
1704 13. Aug.	Höchstädt	Franzosen	Kaiserliche, Engländer	1	.	.	.	1
1705 18. Juli	Eignes	Franzosen, Spanier	Engländer, Holländer, Österreicher	.	1	.	.	.
1706 23 Mai	Ramillies	"	"	1	.	.	.	1
1707 12. Aug.	Picton	"	"	.	1	.	.	1
1708 26. Nov.	Brüssel	"	"	1	.	.	1	.
27. "	"	"	"	1	.	.	.	.
1709 11. Sept.	Malplaquet	"	desgl. und Irländer	1	.	.	.	1
1710 21. April	Pont Vendin	"	"	1	.	.	.	1
1711 5. Aug.	Planc et Bac	"	"	.	1	.	.	.
1712 24. Juli	Denain	"	"	.	1	.	.	.
12. Sept. bis 6. Okt.	Quesnoy	"	"	.	.	.	1	.
1741 31. Juli	Passau	—	Österreicher	.	.	1	.	.
1742 16. Febr.	Mainburg	—	"	.	.	1	.	1
1805 12. Okt.	München-Parsdorf	–	"	.	.	1	.	1
1. Nov.	Bodenbühl	–	" und Tiroler	.	.	1	.	1

Datum	Name der Schlacht 2c.	Verbündete	Feinde	Schlachten	Treffen	Gefechte	Belagerungen	Attaken
1806								
10.—25. Nov.	Glogau	Franzosen	Preußen	.	.	.	1	.
1807 8. Jan.	Grottkau	—	"	.	.	1	.	1
16. Jan. bis 3. März	Kosel	—	"	.	.	.	1	.
13. April	Vor Glatz	Franzosen	"	.	.	1	.	1
17. "	"	"	"	.	.	1	.	1
14. Mai	Kanth	"	"	.	1	.	.	1
15. "	Adelsbach	"	"	.	1	.	.	1
21. Juni	Niederhanns-dorf	"	"	.	1	.	.	.
23./24. "	Glatz	"	"	1	.	.	.	1
1809 19. April	Arnhofen	"	Österreicher	.	.	1	.	1
20. "	Abensberg	"	"	1	.	.	.	.
21. "	Landshut	"	"	.	1	.	.	1
22. "	Eggmühl	"	"	1	.	.	.	1
18. Juli	Spazenhausen	"	" und Tiroler	.	.	1	.	1
4. Aug.	Mauls	"	"	.	.	1	.	.
1812 14. Aug.	Liady	"	Russen	.	.	1	.	1
	Krasnoi	"	"	.	.	1	.	1
16. "	Vor Smolensk	"	"	.	.	1	.	1
17. "	Smolensk	"	"	1	.	.	.	.
7. Sept.	Borodino	"	"	1	.	.	.	1
9. "	Vor Moskau	"	"	.	.	1	.	1
29. "	Czerkowo	"	"	.	.	1	.	1
4. Oktb.	Winkowo	"	"	.	.	1	.	1
18. "	"	"	"	.	.	1	.	1
1813 21. Mai	Bautzen	"	Preußen, Russen	1	.	.	.	1
26. "	Hoyerswerda	"	"	.	.	1	.	1
4. Juni	Luckau	"	"	.	.	1	.	1
17. Aug.	Dornwalde	"	"	.	.	1	.	1
3. Sept.	bei Zahna	"	"	.	.	1	.	1
4. "	"	"	"	.	.	1	.	1
5. "	"	"	"	.	.	1	.	1
6. "	Dennewitz	"	"	1	.	.	.	1

Datum	Name der Schlacht ꝛc.	Verbündete	Feinde	Schlachten	Treffen	Gefechte	Belagerungen	Attaken
1813 28. Oktb.	Hanau	Österreicher, Preußen, Russen	Franzosen	.	1	.	.	1
30. "	"	"	"	1	.	.	.	1
31. "	"	"	"	1	.	.	.	1
27. Dezb.	Lure	—	"	.	.	1	.	1
24. Dezb. bis **1814** ? Jan.	Belfort	—	"	.	.	1	1	1
31. "	Brienne	Österreicher, Preußen, Russen	"	.	1	.	.	.
1. Febr.	"	"	"	1	.	.	.	.
13. "	Louistaines	"	"	.	.	1	.	1
22. "	Troyes	"	"	.	1	.	.	.
23. "	"	"	"	.	1	.	.	.
24. "	MoustierAmey	"	"	.	.	1	.	.
27. "	Bar sur Aube	"	"	1	.	.	.	.
4. März	Troyes	"	"	.	1	.		1
18. März	Fère-Champenoise	"	"	.	.	1	.	1
20. "	Arcis	"	"	1	.	.	.	1
1866 3. Juli	Dermbach	—	Preußen	.	.	1	.	.
4. "	Zella	—	"	.	.	1	.	.
10. "	Kissingen	—	"	.	1	.	.	.
25. "	Üttingen	—	"	.	1	.	.	.
26. "	Hettstadt und Roßbrunn	—	"	.	1	.	.	.
1870 4. Aug.	Weißenburg	Preußen	Franzosen	.	1	.	.	.
6. "	Wörth	"	"	1	.	.	.	.
9.|10. "	Bitsch	"	"	.	.	.	1	.
18.|19. "	Toul	"	"	.	.	.	1	.
1. Sept.	Sedan	"	"	1	.	.	.	.
19. "	Petit-Bicêtre	"	"	.	1	.	.	.
20. " bis **1871** 29. Jan.	Paris	"	"	.	.	.	1	.
			Summa	32	18	34	19	53

Beilage 4.

Benützte Quellen.

1. Münich, Geschichte der Entwicklung der bayerischen Armee München 1864.
2. Münich, Geschichte des Regiments von 1645 — 1682. München 1862.
3. Münich, Geschichte des Regiments von 1682 — 1688. Manuskript.
4. Die aus Akten, Expeditions-Protokollen und Verordnungssammlungen aus dem Reichs-Archiv, dem Archiv-Konservatorium München, der Registratur des Kriegsministeriums und den sogen. Landshuter Papieren, der Korrespondenz an und von Kurfürst Max Emanuel ꝛc. ꝛc. durch Lieutenant Hermann Hutter gesammelten Materialien.
5. Deroy, E. Graf von, Beiträge zur Geschichte des österreichischen Erbfolgekriegs.
6. Die Bayern im Kriege. München 1864.
7. Ruith, Das k. b. 10. Infanterie-Regiment Prinz Ludwig. Ingolstadt 1880.
8. Heilmann, Fürst Wrede. 1880.
9. Heilmann, Erasmus Graf von Deroy. Augsburg 1855.
10. Völderndorff, Kriegsgeschichte von Bayern unter König Max Joseph I. München 1826.
11. Archiv für Offiziere aller Waffen.

12. Xylander und Aretin, Kriegsschriften. München 1820.
13. Tagebuch eines Offiziers im Generalstab der bayerischen Armee (1812—15). Manuskript.
14. Geschichte des k. b. 1. Infanterie-Regiments. München 1880.
15. Groß, Chronik des Marktes Bruck.
16. Tretzel, Oberlieutenant, Geschichte des Regiments von 1813 bis 1865. Manuskript.
17. Schmidt, Oberlieutenant, Geschichte des Regiments während des Feldzugs gegen Preußen 1866. Manuskript.
18. Tattenbach, Graf von, Oberlieutenant, Erlebnisse der Stabs-Eskadron (1.) während des Feldzugs 1866. Man.
19. Tagebuch des Regiments 1855—1874.
20. Fürthmeier, Premierlieutenant, Geschichte des Regiments vom 1. Januar 1868 bis 31. Dezember 1871. Manuskript.
21. Generalstabswerk über den deutsch-französischen Krieg 1870|71.
22. Verschiedene briefliche Mittheilungen.

Druck von J. L. Stich in Nürnberg.



Arco-Kürassier.
Gemeiner.


Törring-Kürassier.
Offizier.



Minucci-Dragoner.

Stabsoffizier.



aut. von C. Schweigel.

Lith. Anst. v. L. Amersdorffer, Nbg.

Hochgeehrter Baron Marschalk!

Soeben schickt mir Herr Ballhorn noch 1 Exemplar meiner Geschichts-Skizze u. beeile ich mich, Sie Ihnen zu übersenden mit dem höflichen Ersuchen, den Betrag von

3 Mark

direkt an die Verlagshandlung gelangen lassen zu wollen.

Mit besten Grüßen

Ihr

ergebenster

Seefried

Nürnberg,
12. VIII. 82.

Seefried auf Buttenheim, Ludwig von

Geschichte des k. b. 1. Chevaulegers-Regiments vacant Kaiser Alexander von Rußland zum 200jährigen Jubiläum desselben

Nürnberg 1882